# Der groesste Kampf

William Branham

# Inhalt

Der groesste Kampf.....3

Kontaktdaten.....77

# Der groesste Kampf

## Der größte Kampf

## (The greatest battle ever fought)

gepredigt in Jeffersonville

am 11. März 1962

Guten Morgen, Freunde! Ich bin froh, an diesem Morgen wieder hier zu sein, wenn auch ein wenig unerwartet für mich — und sicher auch für euch als Gemeinde. Während ich las, legte der Herr etwas auf mein Herz, das ich der Gemeinde bringen soll, und ich dachte, jetzt wäre die Zeit, es zu tun. Als ich ankam, gab ich bekannt, dass ich eine Botschaft für die Gemeinde habe, ohne zu wissen, dass ich an diesem Sonntag hier sein würde. So Gott will, möchte ich sie nächsten Sonntag bringen. Dazu werde ich viel Zeit benötigen, so dass wir vor 12.30 Uhr kaum schließen werden. Es ist seit langem auf meinem Herzen, und ich meine, dass ich es der Öffentlichkeit schuldig bin zu antworten, warum ich nicht auf dem Missionsfeld tätig war. Ich habe drum herum gepredigt, bin aber sicher, dass es nie so klar herauskam, wie es eigentlich sollte. Doch ich meine, so der Herr will, werde ich mir am nächsten Sonntag die Zeit nehmen, den Grund darzulegen, und euch von der Schrift her wissen lassen, was vor sich geht, weshalb und worum es eigentlich geht, denn wahrscheinlich gehe ich unverzüglich nach Übersee oder irgendwo anders hin. Ich warte darauf, wohin Er mich rufen wird.

Vor zwei oder drei Abenden bekam ich gegen Mitternacht einen Anruf, dass ich für eine Frau im Krankenhaus beten sollte. Man bat mich, für eine Freundin von Mrs. James Bell, einer farbigen Schwester hier in der Gemeinde, einer sehr feinen und treuen Frau, zu beten. Soweit ich mich erinnere, war ihr Name Shepherd. Ich stieg aus dem Bett, kniete nieder und sagte meiner Frau, die durch das Telefon wach geworden war: „Wir müssen für Frau Shepherd, eine Freundin von Mrs. Bell, beten.“

Wir beteten für sie, gingen zu Bett, und gegen 10.00 oder 11.00 Uhr am nächsten Tag bekam ich wieder einen Anruf. Es war Billy und er sagte mir, dass es nicht Mrs. Shepherd, sondern Frau Bell selber ist, die schwerkrank im Krankenhaus liegt. Ich eilte zum Krankenhaus, doch sie war entschlafen. Der Herr hatte Frau Bell heimgerufen.

Frau Bell gehörte zu den Treuen, die sich seit Jahren hier in der Gemeinde versammeln. Ihr Mann James und ich arbeiteten vor etwa dreißig Jahren mit meinem Vater zusammen. Wir lieben Schwester Bell. Sie war eine großartige Person.

Ich hörte, sie hatte eine schwere Kolik aufgrund eines Gallenblasenleidens. Ihr Arzt, der den Fall gut kannte, befand sich nicht im Ort. Der neue Arzt untersuchte sie und riet zu einer sofortigen Operation. Diese überstand sie nicht. Soweit ich weiß, hätte ihr Hausarzt der Operation nicht zugestimmt, denn sie hatte Übergewicht. Mit der Gallenblase stimmte es nicht, und sie hatte auch Steine. Der Herr ist ihr gnädig gewesen. Sie hatte diese Anfälle schon vorher, und der Herr hatte ihr oft geholfen. Zusammenfassend können wir sagen: Gott hat Schwester Bell gerufen. In dieser Weise müssen wir es hinnehmen.

So wie er es mir mitteilte, dachte ich, es handle sich um eine Frau Shepherd, die ich gar nicht kannte. Die Frau ist heute Morgen vielleicht hier, und es könnte sein, dass ich sie kenne, wenn ich sie sehe. Es wurde gesagt, dass es um Frau Shepherd geht. Doch vielleicht hat alles so geschehen müssen, denn hätte ich gewusst, dass es um Frau Bell geht, die sich in solch einem Zustand befindet, wäre ich wahrscheinlich hingegangen und hätte sofort Fürbitte für sie eingelegt. Vielleicht wollte Gott nicht, dass wir es tun. Wir wissen, dass alle diese Dinge denen, die Gott lieben, zum Besten dienen. Ich bin dessen gewiss, dass Schwester Bell den Herrn liebte; sie war eine gute Frau. Sie gehörte zu uns. Hier haben wir keine Trennungslinie; die Familie Gottes kennt keinen Unterschied zwischen weißer und schwarzer, roter oder gelber Hautfarbe. Wir sind Brüder und Schwestern in Christus. Wir lieben sie und werden sie als Versammlung vermissen. Oh, wie werde ich Schwester Bell und ihr lautes,

kräftiges Amen, das sie immer dort in der Ecke ausrief, vermissen. Wenn man sie nach Hause brachte, sprach sie vom Herrn Jesus.

Wenn ich recht informiert bin, wird die Trauerfeier hier in der Gemeinde am kommenden Dienstag um 13.00 Uhr stattfinden. Ich meine, Bruder Neville und ich werden die Beerdigungsrede halten. Doch als Versammlung sind wir heute Morgen um einen schwächer, weil jemand, in diesem Fall Schwester Bell, von uns genommen wurde. Lasst uns aus Respekt vor unserer Schwester Bell für einen Moment aufstehen und unsere Häupter neigen.

O Gott des Lebens, der Du das Leben gibst und nimmst, wie Hiob damals sagte: *„Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen; gelobt sei der Name des Herrn!“:* Vor einigen Jahren sandtest Du Schwester Bell zu uns als Mitbürger des großen Haushaltes Gottes. Wir danken Dir für jede Inspiration, die wir durch sie erhalten haben. Wie gern sang sie und legte so vom Geiste erfüllt Zeugnis ab, indem sie laut jubelte und jauchzte! Sie schämte sich des Evangeliums Jesu Christi nicht, denn für sie war es die Kraft Gottes zum Heil. Ihre Jahre nahmen zu, und die Zeit zu antworten kommt für einen jeden. Du hast sie an diesem Morgen von uns in Deine Gegenwart genommen, denn wahrlich, wenn wir von hier gehen, sind wir in der Gegenwart Gottes.

O Gott, wir danken Dir für alles. Wir bitten Dich, ihren Mann, meinen Freund James, ihren Sohn, ihre Tochter und alle Angehörigen zu segnen. Wir haben gehört, dass ihr Sohn, der bei den Truppen in Deutschland stationiert ist, herüberfliegen wird, um seiner verstorbenen Mutter die letzte Ehre auf Erden zu erweisen. Oh, wie mag das Herz des jungen Mannes heute Morgen beschwert sein! Ich bete für ihn, Herr. O Gott, segne ihn. Segne Jimmy, der für den Lebensunterhalt seiner Familie schwer arbeitet. Ich bete, dass die große Familie nicht getrennt wird, sondern dass sie alle auf der anderen Seite zusammen sein werden.

Herr, lass uns die Waffenrüstung anlegen, den Gürtel fester ziehen und in den Kampf hinausgehen, obwohl wir in dieser Woche eine weniger im Kampf haben. Wir beten, dass Du uns erhältst, stärkst und uns hilfst, während wir vorwärts gehen. Mögen wir alle eines Tages auf der anderen Seite wieder beisammen sein. Wir bitten es im Namen Jesu. Amen.

Möge die Seele unserer verstorbenen Schwester in Frieden ruhen. Ich möchte noch einmal sagen, dass die Trauerfeier am Dienstag hier stattfindet. Alle sind dazu eingeladen. Bruder Neville wird alles arrangieren.

Da heute nicht so viele hier sind, könnte wohl jemand Stühle für Bruder und Schwester Slaughter bringen. Schwester Slaughter, nachdem dein Anruf kam, bin ich sofort für deine Verwandte, Schwester Jean, ins Gebet gegangen. Sie hat Tularämie, eine schlimme Infektionskrankheit, doch wir vertrauen, dass Gott sie heilen wird.

Wir werden jetzt aus der Schrift lesen. Heute Morgen möchte ich lehren und mir Zeit nehmen. Seit ich von Arizona zurückkam, ist mein Hals ein wenig rau. Vergesst es nicht: am nächsten Sonntag — Billy hat die Bekanntmachung wohl versandt — werden wir einen, wie ich glaube, langen Gottesdienst haben. Kommt so früh ihr könnt. Wir werden um 9.30 Uhr, bzw. 10.00 Uhr beginnen. Die Versammlung wird eventuell drei bis vier Stunden dauern.

Ich möchte die Schrift darlegen. Bringt Bleistift und Papier mit. Wenn ihr eine Frage habt, stellt sie, vielleicht können wir sie beantworten. Wir werden tun, was wir können, um euch zu helfen.

Jetzt wollen wir zunächst aus der Schrift lesen. Ich habe drei Stellen in der Bibel, die ich vorlesen möchte. Zunächst werde ich 1. Petr. 5, 8-10, dann Epheser 6, 10-17 und Daniel 12, 1-14 behandeln.

Wir wollen uns Zeit zum Lesen nehmen. Fast alle sitzen ja, und es müssen nur einige stehen. Dennoch werden wir versuchen, euch nicht allzu lange festzuhalten. Danach werden wir für die Kranken beten.

Heute Morgen liegt eine Dame hier, die sehr krank ist. Gestern ging es ihr sehr schlecht. Ich möchte, dass sie heute Morgen erst zuhört, ehe ich für sie bete. Ich kenne den Zustand dieser Frau. Sie ist sehr krank. Doch wir haben einen mächtigen himmlischen Vater, der noch mehr als alle Krankheit besiegt hat.

Ich habe einen kurzen Artikel, den Schwester Wood vorlesen sollte, doch sie zögerte. Es ist ein Artikel von einem Arzt, der eine Überraschung erlebte. Er war ein Kritiker von göttlicher Heilung und gestattete nicht einmal, dass jemand in seiner Praxis davon sprach. Seine Assistentin war genauso. Es begab sich, dass er unter seinen Patientinnen einen schweren Krebsfall hatte. Damit wollte er nichts zu tun haben, deshalb überwies er sie in eine andere Klinik. Auch dort wollten sie nichts damit zu tun haben und schickten sie zurück.

Es war Brustkrebs in einem fortgeschrittenen Stadium. Die ganze Haut war zerfressen und der Krebs war tief in die Brust eingedrungen, sogar bis in die Rippen. Ich nehme an, dass ihr versteht, was ich meine. Heute Morgen ist unser Freund, ein Arzt aus Norwegen, unter uns. Der Arzt bereitete seine Operationsinstrumente vor, denn er wusste, dass sie darauf bestand, dass er die Brust entfernte. Es war eine sehr blutige Angelegenheit und er hatte alles dafür bereitgestellt. Die Krankenschwester brachte die Dame in den Operationsraum. Danach ging sie, um die Instrumente zu holen, die dazu benötigt werden, damit der Arzt und sein Assistent die Brust entfernen konnten. Man hatte die Tücher bereits über sie gelegt und er wandte sich ihr zu, um zu beginnen.

Ihr Mann, ein Heiligungs-Prediger, hatte darum gebeten, sich an das andere Ende des Raumes setzen zu dürfen, um zu beten. Er saß also am Fußende des Bettes und betete. Der Arzt war nicht allzu sehr damit zufrieden, dass er sich im Raum befand.

Doch solange er nicht hinschaute und es ihm selbst nichts ausmachten, so dass er ohnmächtig würde, duldete man es.

Als er dort saß und betete, kam ein Flattern in den Raum. Der Arzt wandte sich mit seinen Instrumenten zu ihr, um mit der Entfernung der Brust zu beginnen, und als man die Verbände und Auflagen entfernte, war nicht einmal eine Schramme an der Brust zu sehen! Er sagte: „Ist er verschwunden?“ Auch die Krankenschwester gab ihr Zeugnis. Beide sind jetzt Pfingstler, mit dem Heiligen Geist erfüllt und dienen dem Herrn.

Nicht einmal eine Schramme war zu sehen! Doktor Holbrook persönlich bezeugte: „Noch eine Minute vorher lag die Frau dort — die Krankenschwester war dabei —, das große Krebsgeschwür stand aus ihrer Brust heraus, und eine Minute später befand sich nicht einmal mehr eine Schramme an der Stelle!“ Er ist einer unserer besten Ärzte hier in Amerika. Er sagte, das habe ihn überzeugt, obwohl er bis dahin ein Diakon in einer Kirchengemeinde war.

Die Menschen meinen, dass man nur in eine Versammlung geht, um dort zu lernen, gut zu sein oder dergleichen. Doch darum geht es nicht, Freund. Nein! Gott ist Gott. ER ist heute genau so groß, wie Er es je war, und Er wird immer derselbe bleiben. Wir lieben Ihn. Jetzt möchten wir 1. Petrus 5, 8-10 lesen.

„Seid nüchtern, seid wachsam! Euer Widersacher, der Teufel, geht wie ein brüllender Löwe umher und sucht, wen er verschlingen kann! Dem leistet Widerstand in Glaubensfestigkeit; ihr wisst ja, dass die gleichen Leiden euren Brüdern in der ganzen Welt auferlegt werden. Der Gott aller Gnade aber, der uns berufen hat zu Seiner ewigen Herrlichkeit in Christus, der wird euch nach einer kurzen Leidenszeit vollbereiten, festigen, stärken und gründen.“

Gott gebührt der Preis.

Nun zum Brief an die Epheser. Wir schlagen Kapitel 6 auf und lesen von Vers 10-17.

*„Zuletzt: werdet stark im Herrn und in der gewaltigen, Ihm innewohnenden Kraft. Ziehet die volle Waffenrüstung Gottes an, damit ihr gegen die listigen Anläufe des Teufels zu bestehen vermögt! Denn wir haben nicht mit Wesen von Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit den Mächten, mit den Gewalten, mit den Beherrschern dieser Welt der Finsternis, mit den bösen Geisterwesen in der Himmelswelt. Darum nehmt die volle Waffenrüstung Gottes zur Hand, damit ihr imstande seid, am bösen Tage Widerstand zu leisten, alles gut auszurichten und das Feld zu behaupten! So steht also da, an den Hüften gegürtet mit Wahrheit, angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, an den Füßen beschuht mit der Bereitschaft, die Heilsbotschaft des Friedens zu verkünden! Zu dem allem ergreift noch den Großschild des Glaubens, mit dem ihr alle Brandgeschosse des Bösen zum Verlöschen werdet bringen können. Nehmet auch den Helm des Heils an euch und das Schwert des Geistes, nämlich das Wort Gottes.“*

Nun möchte ich noch etwas aus Daniel 12 vorlesen. Ich beginne mit Vers 1 und ende mit dem 14. Vers.

*„‚Zu jener Zeit nämlich wird Michael auftreten, der große Engelfürst, der deine Volksgenossen beschützt, und es wird eine Zeit der Bedrängnis eintreten, wie noch keine dagewesen ist, seitdem es Völker gibt, bis zu jener Zeit; aber dein Volk wird in jener Zeit gerettet werden, nämlich ein jeder, der sich im Buch aufgezeichnet findet. Und viele von denen, die im Staube der Erde schlafen, werden erwachen, die einen zu ewigem Leben, die anderen zu Schmach, zu ewigem Abscheu. Die Verständigen aber werden leuchten wie der Glanz der Himmelsfeste, und die, welche viele zur Gerechtigkeit geführt haben, wie die Sterne in alle Ewigkeit. Du aber, Daniel, halte das Gesagte unter Verschluss und versiegle das Buch bis zur Endzeit; viele werden es dann durchforschen, und so wird die Erkenntnis zunehmen.‘*

*Als ich, Daniel, mich nun umschaute, sah ich zwei andere dastehen, den einen auf diesem, den andern auf jenem Ufer des Stromes; und der eine sagte zu dem in Linnen gekleideten Manne, der über den Fluten des Stromes stand: ‚Wie lange, bis das Ende*

*dieser wunderbaren Dinge eintritt?' Da hörte ich den in Linnen gekleideten Mann, der über den Fluten des Stromes stand; er erhob seine rechte und seine linke Hand zum Himmel und schwur bei dem ewig Lebenden: ‚Noch eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit; und sobald die Macht des Zerstörers des heiligen Volkes ihr Ende erreicht hat, dann wird dies alles sich erfüllen!'"* Ich werde wohl doch hier aufhören.

Hiervon möchte ich mein Thema ableiten: *„Der größte Kampf, der je gekämpft wurde."* (*Der folgende Absatz mit Versammlungshinweisen wurde nicht übersetzt.)

Auf dem ganzen Weg haben wir die Hand des Herrn erlebt. Wo immer wir hingingen, hatten wir eine Begegnung mit dem Herrn Jesus. Es ist etwas Besonderes, wenn man für sich in der freien Natur ist, wenn man allein sein kann; da ist etwas, das euch zieht.

Deshalb liebe ich die abgelegenen Orte. Man entfernt sich von der Macht des Feindes.

So viele auch hier sein mögen, ein Teufel kann fast keinen Schaden anrichten, wenn er nicht etwas findet, wodurch er wirken kann.

Ihr erinnert euch an die Austreibung der Legion Teufel. Sie wollten noch mehr Unheil anrichten, deshalb baten sie, in die Schweine hineinfahren zu dürfen. Der Teufel muss jemanden haben, durch den er wirksam sein kann. So ist es auch mit Gott. ER benötigt uns, um durch uns zu wirken.

Während wir uns auf der Reise befanden, kamen viele zu uns mit Träumen. Der Herr Jesus hat uns nie die korrekte Deutung versagt, und es erfüllte sich genau so.

Danach hat Er uns geleitet und gezeigt, wo wir Wild finden würden. Es war einfach wunderbar. Abends saßen wir am Lagerfeuer; meilenweit von allem entfernt betrachteten wir das flackernde Feuer, von Gebirge umrahmt. Es war gewaltig.

Ein Bruder hatte Schwierigkeiten mit seiner Frau. Vor Jahren hatte sie in einer meiner Versammlungen, ihren Kopf erhoben, obwohl ich gebeten hatte, dass sie ihre Köpfe neigen sollten. Auf der Plattform war eine Frau, aus der ein böser Geist nicht weichen wollte. Und jene Frau hatte trotzdem ehrfurchtslos ihren Kopf gehoben. Der böse Geist verließ die Frau auf der Plattform und fuhr in jene hinein. Das war vor fast vierzehn Jahren. Die Frau befand sich in einem ernsten Zustand, besonders geistig; sie tat Dinge, die nicht recht waren. Sie verließ zum Beispiel ihren eigenen Mann und heiratete einen anderen, während sie noch mit ihrem Mann lebte. Dann behauptete sie, nicht zu wissen, dass sie es getan hatte. Man wollte sie auf Gedächtnisverlust — Amnesie untersuchen. Doch das war es nicht; es war ein Geist. Die Dame war vorher eine gute Bekannte von mir gewesen, doch von jenem Abend an hasste sie mich. Gewiss könnt ihr verstehen, warum.

Als ihr Mann kam und wir in dem Raum niederknieten, um zu beten, kam der Heilige Geist herab und offenbarte, was es war. In jener Nacht erschien Er ihrem Mann in einem Traum. Und er kam noch einmal und erzählte den Traum. Er dachte, es sei ein Scherz, doch dann stellte es sich heraus, dass es die Lösung für die Heilung seiner Frau war. Wie der Heilige Geist wirkte!

Als wir mit Bruder Norman und den anderen in Tucson waren, begann der Herr aufs Neue zu wirken, indem Er große, gewaltige Dinge offenbarte. Eines Abends — und das brachte mich zu dieser Schlussfolgerung — blickte ich mit Bruder Wood und Bruder Sothman gegen 10.00 Uhr zum Himmel empor, und Ehrfurcht kam über mich. Ich sagte: „Seht doch nur! Die unzählige Schar der Himmelskörper. Alles ist in vollkommener Harmonie.“

Bruder Wood meinte: „Die beiden kleinen Sterne dort befinden sich so nahe beieinander, dass es aussieht, als ergäben sie nur ein Licht.“ Ich erwiderte: „Bruder Wood, weißt du, gemäß der Wissenschaft ist die Entfernung zwischen den beiden Sternen in dem Himmelswagen größer als die von der Erde zu ihnen. Es gibt ja den Großen und den Kleinen Wagen. Obwohl es aussieht, als

ob sie nicht mehr als zwei Zoll voneinander entfernt sind, sind sie weiter voneinander entfernt als wir von ihnen. Wenn sie mit einer Geschwindigkeit von tausend Meilen pro Stunde auf die Erde zurasen würden, so dauerte es Hunderte von Jahren, ehe sie die Erde erreichten." Ich fuhr fort: „In diesem riesigen System, so heißt es, kann man durch ein Teleskop 120 Millionen Lichtjahre weit blicken, und auch dort gibt es noch Monde und Sterne. Und Gott hat jeden einzelnen von ihnen gemacht und Er thront inmitten von ihnen."

Ich sagte: „In einer Sternwarte wurden mir die Tierkreiszeichen und ihre Bedeutung klar: Jungfrau, Krebs, Löwe usw. Das erste Kommen Christi geschah durch die Jungfrau. Bei Seinem zweiten Kommen wird Er der Löwe vom Stamme Juda sein. Ich habe mein Bestes versucht, den Tierkreis zu erkennen, doch es gelingt mir nicht. Dennoch gibt es ihn. Diejenigen, die es gelernt haben, sehen ihn. Schon Hiob kannte ihn. Die Menschen haben ihn von jeher beobachtet. Früher war er ihre Bibel. Inmitten all dieser Millionen und Milliarden von Lichtjahren thront Gott und blickt herab. Irgendwo dort oben ist Paulus und auch meine Mutter."

Ich dachte auch über die Ordnung der Himmelskörper nach. Nicht einer von ihnen gerät aus der Bahn. Jeder hält seine Zeit vollkommen ein. Gottes großes Heer. Ich musste dabei an Soldaten denken. Wenn der Mond aus seiner Bahn geriete, wäre die Erde innerhalb einiger Minuten wieder mit Wasser bedeckt. Sie wäre wieder in dem Zustand wie damals, als Gott sich entschloss, sie uns hier zur Verfügung zu stellen. Sie war wüst und leer; Finsternis lag über der weiten Flut. Wenn der Mond seine Bahn verließe, würde sie wieder so aussehen. Sobald der Mond der Erde zugewandt ist, kommt die Flut. Wenn er sich entfernt, weicht die Flut.

Gottes großes Heer! Als ich mich zu Bett legte, begann ich darüber nachzudenken, dass nicht einer von ihnen aus der Bahn gerät, sondern alle ihren Standort haben. Wann immer sich einer von ihnen bewegt, geschieht es zu einem Zweck und hat Einfluss

auf die Erde. Wir können jetzt begreifen, was geschieht, wenn einer von ihnen seinen Platz verlässt: Alles wir dadurch beeinflusst.

Ich dachte dann: „Wenn das große himmlische Heer seinen Platz einhalten muss, damit alles in Ordnung bleibt, was geschieht dann, wenn das irdische Heer in Unordnung gerät?“ Wenn einer „ausschert“, gerät alles durcheinander. Das ganze Programm Gottes gerät durcheinander, wenn ein Glied aus dem Tritt kommt. Wir wollen stets danach trachten, die Ordnung des Geistes zu erhalten.

Ich möchte vor Gott an diesem Morgen dazu beitragen, dass wir einen wirklichen Heilungsgottesdienst erleben, indem wir als Gruppe, die wir hier unter diesem Dach versammelt sind, solch eine Harmonie des Heiligen Geistes herstellen, dass jedes Glied des Leibes darin eingeschlossen ist, so dass eine spontane Heilung der Seele und des Geistes stattfindet. Wenn wir nur unsere Stellung einhalten.

Am Anfang habe ich bereits die Dame mit dem Krebs, die von Dr. Holbrook operiert werden sollte, erwähnt. Wisst ihr, dass derselbe Gott, der bewirkte, dass dieses flatternde Geräusch in die Klinik kam und den Krebs wegnahm, ohne eine Spur davon zurückzulassen, hier ist? ER wartet nur darauf, dass jeder Seinen Platz in Seinem Heer einnimmt, wie es mit den Sternen ist.

Wie ihr wisst, hatten wir Kriege und Kriegsgeschrei, und wenn die Erde bestehen bliebe, hätten wir noch mehr Kriege. Doch habt ihr erkannt, dass es eigentlich nur zwei Mächte im gesamten Universum gibt? All die Unterschiede zwischen den Nationen und die Unterschiede untereinander sind auf zwei Mächte zurückzuführen. Es gibt nur zwei Mächte und zwei Reiche. Alles Übrige ist verbunden mit einer von diesen Mächten. Diese Mächte sind die Macht Gottes und die Macht Satans, von dem jeder Krieg, jedes Durcheinander stammt. Alles, was geschieht, geschieht entweder durch die Kraft Gottes oder durch

die Macht Satans. Das sind die einzigen beiden Mächte, die es gibt. Es ist die Macht des Lebens oder die Macht des Todes. Das sind die beiden einzigen Mächte.

Die Macht Satans ist die Umkehrung der Macht Gottes. Es ist keine wahre Macht, denn alles, was Satan hat, ist eine Verdrehung der Macht Gottes. Der Tod ist nur das Gegenstück vom Leben. Eine Lüge ist nur verdrehte Wahrheit. Ehebruch ist der Missbrauch eines rechtmäßigen Aktes. Alles, was Satan hat, ist etwas Verkehrtes, etwas Verdrehtes, doch es ist eine Macht.

Wir alle, die wir heute hier sitzen, werden von der einen oder der anderen Macht beherrscht. Lasst uns also das Böse hinaustun und unsere Stellung einnehmen, wie die Sterne des Himmels.

Die Bibel spricht im Juda-Brief von Irrsternen und wilden Meereswogen, die ihre eigenen Schändlichkeiten ausschäumen (Vers 13). Wir möchten nicht Irrsterne sein und uns fragen, ob dies richtig ist, und fragen, ob jenes stimmt, ob es geschehen wird und wie es sein kann. Irrt nicht umher; seid, wie die Sterne des Himmels, echte Soldaten, die auf ihrem Posten stehen und ihre Pflicht erfüllen. Bleibt dort stehen und glaubt, auch wenn es um Leben und Tod geht.

Wenn eine Nation sich bereit macht, mit ihrer Armee gegen eine andere zu kämpfen, so sollte man zuerst bedenken, was richtig und verkehrt und ob man imstande ist, gegen die andere Nation zu bestehen. Jesus lehrte uns, die Kosten zu überschlagen. Wenn die Menschen das täten, wenn die Nationen, wenn beide Seiten innehalten, sich hinsetzen und über diese Dinge nachdenken würden, gäbe es keinen Krieg mehr.

Wenn Menschen das nicht tun, wenn die Verantwortlichen des Militärs und der Nation sich nicht hinsetzen und zuerst alles überschlagen — ob sie im Recht sind, ihre Motive prüfen, ob sie richtig sind und ob sie genügend Stärke haben und Kraft, die andere Armee zu besiegen —, dann ist ihnen die Niederlage sicher.

(*Der Absatz von General Custer, der die Indianer bekämpfte, wurde nicht übersetzt.)

Wenn eine Armee sich auf den Kampf vorbereitet, sucht sie ihre Soldaten aus. Sie werden für den Kampf gekleidet und trainiert. Ich glaube, der größte Kampf, der je gekämpft wurde, ist jetzt im Begriff, in Aktion zu treten. Ich glaube, dass Gott Seine Soldaten ausgesucht hat. Ich glaube, dass Er sie eingekleidet und ausgebildet hat. Die Frontlinie in diesem Kampf ist bereits aufgestellt, für den Angriff bereit.

Der erste große Kampf begann im Himmel, als Michael und seine Engel gegen Luzifer und seine Engel kämpften. Der erste Kampf fand im Himmel statt. Somit hat die Sünde ihren Ursprung nicht auf Erden, sondern im Himmel. Dann wurde er vom Himmel zur Erde hinabgestürzt und kam über die Menschheit. Der Kampf der Engel wurde zum Kampf unter den Menschen. Satan kam, die Schöpfung Gottes zu zerstören, die Gott für sich selbst geschaffen hatte. Satan wollte sie zerstören. Das war sein Vorhaben. So begann der Kampf hier auf Erden. Er begann in uns und ist seitdem im Gange.

Ehe man zum Kampf aufmarschieren kann, muss feststehen, wo dieser Kampf stattfinden soll. Der Ort wird festgelegt. Der erste Weltkrieg begann im Niemandsland und wurde dann an bestimmten Orten ausgetragen. Als Israel gegen die Philister Krieg führte, sammelten sich die Feinde auf den gegenüberliegenden Bergen. Dort trat Goliath auf und forderte das israelische Heer heraus. Im Tal begegnete David ihm, überquerte den kleinen Bach, der zwischen den beiden Hügeln floss, und hob die Steine auf. Es muss ein Ort gewählt werden.

Es gibt einen gemeinsamen Boden, ein Niemandsland. Dort ging der Kampf vor sich. Der Kampf ist nicht überall zerstreut, sondern findet an der Frontlinie statt. Daselbst begegnet man sich und misst die Kraft. Dort messen die Armeen ihre Kräfte — auf dem gemeinsamen Kampfplatz.

Verpasst dies nicht! Als dieser große Kampf auf Erden begann, musste ein gemeinsamer Kampfplatz gewählt werden, von wo er ausgehen sollte. Der Kampf beginnt in der menschlichen Gesinnung. Dort beginnt der Kampf. Die menschliche Gesinnung wurde zum ersten Austragungsort bestimmt. Dort beginnt er, und zwar deshalb, weil die Entscheidungen im Kopf, mit dem Verstand getroffen werden.

Der erste Austragungsort war nie eine Organisation oder irgendein Mechanismus. Dort beginnt es nicht. Deshalb kann eine Organisation niemals, niemals das Werk Gottes übernehmen, denn der Kampfplatz, wo wir dem Feind begegnen müssen, ist unsere Gesinnung. Ihr müsst eure Wahl treffen. Es kommt auf euch zu.

Ich möchte, dass dieses kleine Mädchen, das sehr krank ist, genau hinhört.

Entscheidungen werden im Verstand, im Kopf getroffen. Dort begegnet euch Satan. Entscheidungen müssen getroffen werden, weil Gott den Menschen so geschaffen hat. Wie ihr hier sehen könnt, habe ich mir eine kleine Aufzeichnung gemacht. Ich habe sie hier vor kurzem an der Tafel benutzt.

Der Mensch kann mit einem Weizenkorn verglichen werden. Es ist ein Same und der Mensch ist ein Same. Physisch gesehen seid ihr der Nachkomme eures Vaters und eurer Mutter. Das Leben, das Blut, kommt vom Vater und der Mutter. Wenn die Ei- und die Samenzelle sich vereinigen, entsteht neues Leben. Dann beginnt die Entwicklung und es entsteht das Kind.

Jeder Same hat an der Außenseite ein Hülle. Dann kommt das Innere und darin befindet sich der Kern mit dem Lebenskeim. So sind wir beschaffen. Wir bestehen aus Leib, Seele und Geist. Das Äußere ist der Leib, die Umhüllung. Im Inneren ist der Geist mit dem Gewissen usw., und darin befindet sich die Seele. Doch der Geist beherrscht alles.

Wenn ihr nach Hause kommt, setzt euch und zieht drei Kreise. Das Äußere, der Leib, hat fünf Sinne als Verbindung zur Außenwelt: Sehen, Schmecken, Fühlen, Riechen, Hören. Diese fünf Sinne steuern den menschlichen Körper. Im Innern des Leibes ist die Seele. Die Seele wird vom Vorstellungsvermögen, dem Gewissen, dem Gedächtnis, der Vernunft und den Neigungen beherrscht. Diese Dinge beherrschen die Seele. Doch der Geist hat nur einen Sinn — den Geist. Erfasst es! Der Geist hat einen Sinn, der ihn beherrscht, und das ist entweder Glaube oder Zweifel. Genau so ist das. Es gibt nur einen Zugang dazu, das ist der freie Wille. Ihr könnt den Zweifel oder den Glauben annehmen, je nachdem, was ihr anstrebt.

Satan setzte an diesem Kernpunkt an, indem er den Geist des Menschen dazu bringen wollte, das Wort Gottes anzuzweifeln. Gott nahm ebenfalls diesen Kernpunkt, indem Er Sein Wort in den Geist hineinlegt. Da habt ihr es. Dort geschieht es.

Wenn sich diese Gemeinde jetzt so verbinden und zusammenschließen könnte, dass alle einmütig wären, ohne dass auch nur der Schatten eines Zweifels bliebe, würde in fünf Minuten keine schwache Person mehr in unserer Mitte zu finden sein. Dann würde jeder, der sich danach sehnt, den Heiligen Geist zu empfangen, Ihn auch empfangen. Wenn ihr nur dieses Eine zustande bringen würdet!

Der Kampf beginnt also in euren Gedanken. Denkt daran: das hat nichts mit der christlichen Wissenschaft zu tun, wo es heißt, der Geist herrscht über die Materie. Nein. Darum geht es nicht. In der Gesinnung nehmen wir das Leben auf, welches Gottes Wort ist, und dadurch bringt es Leben hervor. Die Gedanken allein vermögen es nicht, sondern das Wort Gottes, sobald es in eure Gedankengänge gelangt. Es ist nicht der Gedanke — wie die christliche Wissenschaft es darstellt, der die Materie beherrscht. Nein, so ist es nicht. Doch euer Verstand nimmt an und auf. Wovon wird euer Verstand beherrscht? Von eurem Geist. Euer Geist nimmt das Wort Gottes auf, und darin ist das Leben. Es bringt das Leben in euch hinein.

O Bruder, wenn das geschieht, wenn das Leben auf diesem Weg in euch hineinkommt, dann wird das Wort Gottes in euch kund. *„Wenn ihr in Mir bleibt und Meine Worte in euch bleiben, dann bittet, um was ihr wollt: es wird euch zuteil werden."*

Was geschieht dann? Aus dem Innern eures Herzens, welches die Seele ist, wird jeder Kanal genährt. Die Schwierigkeit liegt darin, dass wir uns mit vielen Zweifeln hier befinden und versuchen, außerhalb davon etwas anzunehmen. Damit müsst ihr aufhören und das wahre Wort Gottes in den richtigen Kanal leiten. Dann richtet es automatisch alles aus. Es kommt darauf an, was im Innern ist. Das Innere zählt. Auch Satan nähert sich von innen.

Ihr sagt: „Ich stehle nicht. Ich betrinke mich nicht. Ich tue dies und das nicht." Das hat nichts damit zu tun. Es geht um das Innerste. Es geht nicht darum, wie gut ihr seid, welch gute Moral und Wahrheitsliebe ihr habt — diese Dinge sind sehr respektabel, doch Jesus sagte: *„Ihr müsst von Neuem geboren werden."* Es muss im Inneren etwas geschehen. Andernfalls tragt ihr etwas Künstliches zur Schau, denn in eurem Herzen tragt ihr trotzdem das Verlangen, es zu tun.

Es darf nicht künstlich, sondern es muss echt sein. Es gibt nur einen Weg, wie dies herabkommen kann, nämlich indem es aufgrund eurer freien Willensentscheidung durch eure Gedanken in die Seele eindringt. „Wie ein Mensch in seinem Herzen denkt, so ist er." *„Wenn ihr zu diesem Berge sprecht: ‚Hebe dich empor …' und in eurem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, dass das, was ihr aussprecht, in Erfüllung geht, dann wird es auch erfüllt werden."* Ihr könnt empfangen, was ihr aussprecht. Habt ihr es begriffen? Darum geht es. Da ist das Kampffeld.

Wenn ihr nur damit anfangen würdet! Wir sind so darauf bedacht, Dinge geschehen zu sehen. Wir sind so darauf bedacht, etwas für Gott zu tun. Diese Frau ist ohne Zweifel bestrebt weiterzuleben. Sie möchte gesund sein. Andere sind hier, die ebenfalls gesund werden möchten. Wenn wir von solchen Fällen hören wie vorhin von dem Arzt oder der Auferweckung von Toten,

von großen und mächtigen Dingen, die unser Gott getan hat, dann sind wir voller Erwartung. Doch das Problem ist, dass wir versuchen, durch unsere Sinne etwas zu erreichen, z. B. durch das Gewissen.

Viele haben das Wort Gottes falsch dargelegt, und ich bin, was den Altarruf betrifft, missverstanden worden. Ich sagte, dass ich nicht so für den Altarruf bin. Damit meinte ich nicht, dass ihr keinen Altarruf geben sollt. Wenn euch aber jemand beim Arm nimmt und sagt: „Bruder John, weißt du was? Wir beide sind ja schon so lange Nachbarn. Komm jetzt mal mit nach vorne zum Altar. Knie nieder!“, was tut er damit? Ich wünschte, ich hätte eine Tafel hier, um euch zu zeigen, was er tut. Er versucht durch die Zuneigung an seiner Seele zu wirken. Das geht nicht. Das ist nicht der Weg. Gewiss nicht. Vielleicht versucht er durch Erinnerung an seiner Seele zu wirken. „Oh, Bruder John, du hattest eine wunderbare Mutter. Sie starb vor langer Zeit.“ – eine Erinnerung. Damit könnt ihr nichts erreichen. Es muss durch den freien Willen kommen. Ihr selbst müsst das Wort Gottes an euch wirken lassen. Ihr kommt nicht, weil eure Mutter eine gute Frau war, nicht, weil ihr ein guter Nachbar seid; ihr kommt, weil Gott euch ruft, und ihr nehmt Ihn auf der Grundlage Seines Wortes an, dem Worte, das alles bedeutet.

Das Wort! Wenn ihr alles aus dem Wege räumt, eure Gedanken und alle Sinne, und das Wort hineinlasst, so wird das Wort alles schaffen. Seht ihr jetzt, womit es zugedeckt ist? Ihr sagt: „Das Bewusstsein, die Sinne usw. haben also nichts damit zu tun, Bruder Branham?“ Gewiss haben sie das! Doch wenn ihr das Wort hineinlasst und es dennoch mit dem Bewusstsein überdeckt, kann es nicht wachsen. Es wird verunstaltet. Habt ihr je gesehen, dass man ein gutes Korn säte und dann einen Stock darüber fallen ließ? Dann wächst es krumm. So geschieht es mit allem, was wächst, wenn es behindert wird.

Das ist das Problem mit unserem Pfingstglauben heute. Wir haben gestattet, dass zu vieles den Glauben, der uns gelehrt wurde, und den Heiligen Geist, der in uns wohnt, behindert. Wir haben zu vielen Dingen nachgegeben, indem wir auf andere

schauten. Der Teufel wird immer versuchen, euch auf das Versagen anderer hinzuweisen. Er will euch von dem wahren und echten Zeugnis fernhalten. Er wird euch bisweilen auf einen Heuchler hinweisen, der auszog und etwas nachgeahmt hat. Er hat es nicht getan, er hat nur nachgeahmt. Doch wenn es aus der wahren Quelle des Wortes Gottes kommt, dann mag Himmel und Erde vergehen, aber Sein Wort wird nimmermehr vergehen! Es muss standhalten. Kannst du das sehen, Schwester?

Zuerst muss es vom Verstand angenommen und dann von Herzen geglaubt werden. Dann wird das Wort Gottes euch zur Realität und alle Sinne der Seele und des Leibes werden vom Heiligen Geist gereinigt. Dann seid ihr göttlich gesinnt; euer Bewusstsein ist von Gott durchdrungen. Alles Göttliche strömt durch euch. Da gibt es keinen Zweifel mehr. Nichts kann sich mehr erheben. Nichts kann in eurem Gedächtnis aufsteigen und sagen: „Ja, ich erinnere mich, Fräulein Jones, Fräulein Doe, Fräulein Soundso hat auch versucht zu glauben, dass Gott heilt, und es geschah nicht.“ Wenn dieser Kanal ausgeräumt, gereinigt wurde und innerlich mit dem Heiligen Geist erfüllt worden ist, dann kommen diese Dinge nicht einmal mehr ins Gedächtnis. Ganz gleich, was mit Fräulein Jones war und was sie getan hat; es geht um euch und Gott, um niemand anders als um euch beide. Da habt ihr es! Da ist euer Kampf.

Vermeidet ihn von vornherein. Lasst ihn gar nicht erst aufkommen. Es geht nicht darum, wie lange ihr den Kampf führen könnt, sondern dass ihr ihn von vornherein vermeidet. Wenn ihr kommt, denkt nicht in eurer Gesinnung an alles andere, zum Beispiel: „Ich werde es nicht schaffen. Vielleicht ist es nicht richtig.“ Tut das nicht! Werft alles beiseite. Öffnet den Kanal und sagt: „O Gott, Dein Wort ist ewig wahr. Es ist für mich. Wenn auch die ganze Kirchengemeinde oder die ganze Welt versagt, kann ich doch nicht scheitern, denn ich nehme Dich bei Deinem Wort.“

Darin besteht der Kampf. Das ist es. Sollte der allmächtige Gott ein Krebsgeschwür von der Brust einer Frau wegnehmen, ohne dass eine Narbe zurückbleibt, und ein Kind sterben lassen? Nein, gewiss nicht!

Vor nicht allzu langer Zeit kam ein Mädchen aus der Hochschule zu mir. Ihre Mutter hatte mich angerufen und gesagt: „Bruder Branham, meine Tochter hat die Hodgkinsche Krankheit.“ (Das ist eine bösartige Erkrankung des lymphatischen Gewebes.) Die Ärzte hatten eine Gewebeprobe aus dem Hals genommen und eingeschickt, und es war die Hodgkinsche Krankheit.

Sie sagte: „Wenn der nächste Knoten sich öffnet, kann es über ihrem Herzen sein. Wenn das geschieht, ist es aus mit ihr. Nach der Schnelligkeit zu urteilen, in der sie sich öffnen, hat sie nur noch drei Monate zu leben.“

Die Mutter fragte mich: „Was soll ich tun? Soll ich sie wieder zur Schule schicken?“

Ich riet ihr: „Tu das, denn sie wird wahrscheinlich sehr plötzlich gehen. Schick sie zur Schule und lass sie ein völlig normales Leben führen. Sage ihr nichts davon.“

Die Frau fragte weiter: „Was kann ich noch tun?“

Ich sagte: „Bringe sie in die Gebetsreihe. Komme du mit ihr.“ (Ich hatte ein ganz eigenartiges Gefühl.)

Das Mädchen kam an dem Morgen mit bläulich bemalten Lippen, wie es heute in der Schule üblich ist. Ich wusste nicht, wer sie sein würde, denn man hatte mich ihretwegen ja nur angerufen. Ich nahm ihre Hand und sagte: „Guten Morgen, Schwester.“ Das war sie! Sie war es! Gleich darauf sah ich auch ihre Mutter und erkannte, dass sie beide ohne Gott, ohne Christus waren. Ich sagte: „Wie könnt ihr auf dieser Grundlage die Heilung erwarten? Wollt ihr Jesus Christus als euren persönlichen Heiland annehmen? Werdet ihr kommen und euch auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden taufen lassen?“

Sie antworteten: „Das werden wir tun.“ Oh, ihr wisst, was geschah!

Vielleicht ist die Frau heute Morgen hier. Viele von euch wissen davon. Bruder Mike Egan, einer unserer Kassierer hier, verfolgte, was weiter geschah. Es ist jetzt ungefähr vier oder fünf Jahre her. Als man das Mädchen wieder zum Arzt brachte, wurde nicht einmal eine Spur der Hodgkinschen Krankheit in ihr gefunden.

Woran lag es? Der Kanal musste zuerst geöffnet werden. Ihr müsst den Kämpfer, den Heiligen Geist, der mit dem Wort kommt, an die Front schicken. ER ist das Wort. Und wenn Er dort steht, kann Ihn nichts aufhalten. Dann gibt es kein Hindernis mehr; alle Kanäle sind gereinigt.

Es ist wie mit einem alten Kessel, dessen Rohr verstopft ist: sobald ihr ein Feuer macht, explodiert er. So ist es mit vielen Christen, die explodiert sind, weil sie die Kanäle nicht gereinigt haben. Sie dringen nicht ganz nach innen vor. Ihr müsst alles reinigen — das Gewissen, das Gedächtnis, die Gedanken — alles muss beiseite gelegt werden. Von innen heraus muss das unvermischte Wort Gottes als die Wahrheit hervorkommen. Wenn auch heute Tausend zur einen und Zehntausend zur anderen Seite fallen, ich vertraue dem Herrn und weiß, dass es mit mir gar nichts zu tun hat. Ich bin derjenige, der Ihm vertraut. Ich bin es, der es glaubt.

Wenn wir zurückschauen, die Kanäle öffnen, dann sehen wir diesen und jenen und noch einen und noch einen, ja Tausende, die Zeugnis ablegen. Doch der Teufel versucht zurückzukommen. Wenn er wieder eindringen kann, hat er eure Armee ganz schnell in die Flucht geschlagen. Eure Sinne — Sehen, Schmecken, Fühlen, Riechen und Hören — sind in Ordnung, doch verlasst euch nicht auf sie, es sei denn, sie stimmen mit dem Wort überein. Sie sind gut, doch wenn sie nicht mit dem Wort übereinstimmen, dann hört nicht auf sie.

Das Vorstellungsvermögen, das Gewissen, das Gedächtnis, Beweggründe und Neigungen sind in Ordnung, wenn sie mit dem Wort übereinstimmen. Doch wenn eure Neigungen nicht mit dem Wort übereinstimmen, dann entledigt euch ihrer, sonst sprengt ihr sehr schnell ein Rohr. Wenn eure Beweggründe nicht mit dem Wort übereinstimmen, entfernt euch davon. Jawohl. Wenn euer Gedächtnis, eure Vorstellungen, euer Gewissen oder sonst etwas nicht übereinstimmt mit dem, was im tiefsten Inneren ist, entledigt euch dessen.

Was habt ihr dann? Dann habt ihr ein eigenes Sonnensystem. Hallelujah! Gott hat die Sterne an ihren Platz gesetzt und gesagt: „Bleibt dort, bis Ich euch rufe." Sie bleiben dort. Nichts kann sie bewegen. Wenn Gott einen Menschen in Seine Hände nehmen kann, bis seine Sinne, sein Gewissen und alles andere gereinigt ist, so dass Gott mit Seinem Geist dahinterstehen kann, dann gibt es keinen Teufel auf der Welt, der einen Zweifel hineinstopfen kann. Jawohl.

Wenn er daherkommt und sagt. „Du fühlst dich noch nicht besser", wird euer Bewusstsein es gar nicht wahrnehmen. Der Abzug ist so rein, dass ein „Hallelujah!" erklingt. Aus der Öffnung hört man es trillern: „Ehre sei Gott!" Es schallt hinaus, so klar und rein, weil das Wort und die Kraft Gottes dadurch wirksam sein können. Das ist die Hauptsache. Das ist das Kampffeld.

Von Anfang an ist das euer Kampffeld, dort in der Seele, dort im Verstand, der sich dafür öffnet. Die Gesinnung ist die Pforte zur Seele, oder vielmehr die Pforte zum Geist. Eure Gesinnung öffnet sich, nimmt den Geist an oder lehnt ihn ab.

Ihr könnt ein wenig Gewissen, ein wenig Gefühl haben, ein wenig empfinden und dergleichen, doch das hat damit nichts zu tun. Das hängt nur mit euren Sinnen zusammen. Doch wenn das Wirkliche kommt, wird euer Geist zum Zugang dafür. Er nimmt es entweder an oder er lehnt es ab. Das ist es, Freunde! O Gott, möchte es niemand von ihnen verfehlen! Euer Geist wird den Zugang öffnen oder schließen. Ihr könnt auf euer Gewissen, eure

Erinnerung und eure Neigungen hören, doch wenn euer Geist sich all dem verschließt und Gott gestattet, durch den Geist und Sein Wort hineinzukommen, wird alles andere hinausgeblasen. Dann ist jeder Zweifel verschwunden und alle Furcht dahin. Keine Empfindung, kein Gefühl löst noch Zweifel aus. Dort ist nichts mehr vorhanden als das Wort Gottes, und dagegen kann Satan nicht ankämpfen! Nein, dagegen kann er nicht an. Wir wissen, dass dies die Wahrheit ist.

Seit dem Garten Eden toben diese Kämpfe schon in der Gesinnung des Menschen. Satan hat damit begonnen. Was tat er, als er Eva traf? Er leugnete Gottes Wort nicht; er hat es nur bagatellisiert. Irgendwo hat er die kleinen Kanäle verstopft. Er sagte: „Ihr werdet sicherlich nicht sterben." Lest 1. Mose 3. Er wusste, dass das Wort stimmte. Er wusste auch, dass er es nicht rundweg leugnen konnte, sondern er übertünchte es.

Wenn meine Mutter uns früher Medizin gab, hat sie Orangensaft in Rizinusöl gegossen. Ich habe lieber Rizinusöl ohne Orangensaft eingenommen. Es war so heuchlerisch. Manchmal gab sie uns nachts Petroleum gegen Krupp. Sie tat Zucker auf das Öl. Es ist ein wenig heuchlerisch, denn nachdem der Zucker weg war, verbrannte es einem fast die Mandeln.

So ist es, Freunde. Auch Satan ist heuchlerisch damit. Er will euch etwas Besseres zeigen, einen einfacheren Weg, einen vernünftigeren Plan. Doch es gibt keinen vernünftigeren Plan als den, welchen Gott am Anfang festgelegt hat — Sein Wort. Erfasst das Wort und haltet daran fest. Gestattet, dass es euch ergreift und haltet daran fest. Darum geht es!

Der Kampf wütete, als Eva ihre Gesinnung öffnete und auf Argumente hörte. Das war das Rohr, der Kanal, wodurch es hineinkam. Sie begann in ihrer Seele zu argumentieren. Mit ihren Augen sah sie die Schlange. Er war hübsch, gutaussehend, weit besser als ihr eigener Mann. Er war das listigste von allen Tieren des Feldes. Vielleicht sah er besser aus als ihr Mann. Er war ein großes, männliches Tier. Wie prächtig er aussah! Er

versuchte ihr klarzumachen, was für eine tolle Sache das sei. Als erstes hat sie ihren Verstand geöffnet. Als sie das tat, nahmen die menschlichen Argumente ihn ein: „Das wäre großartig."

Genau das tut er heute mit manch einer Frau. Eine Frau mit einem netten Ehemann lernt einen großen, starken Mann kennen, der sie in Argumente verstricken will. Denkt daran: Das ist Satan, das ist der Teufel! Auch umgekehrt ist es so: Mann mit Frau oder Frau mit Mann. Was tut er? Er setzt wirkungsvolle Argumente ein, um ihr Gewissen zu beschwichtigen. Doch setzt Gottes Wort an die erste Stelle.

Dann kann der Mensch nicht mehr sündigen. Hallelujah! Das ist es! Es ist mir soeben zuteil geworden. Ein Mensch kann nicht sündigen, es sei denn, er wirft Gottes Wort beiseite. Er kann erst dann sündigen, das heißt, dem Unglauben Raum geben, wenn er sich vorher des Wortes Gottes, der Gegenwart Gottes entledigt hat. Sonst kann er nicht sündigen.

Eva konnte erst dann sündigen, nachdem sie Gottes Wort beiseite geschoben hatte. Somit öffnete sie den Kanal zu ihrer Seele den Argumenten und begann zu überlegen: „Nun, mein Mann hat mir diese Dinge nicht gesagt, doch ich glaube, du hast Recht. Er sagte mir, dass ich das nicht tun soll, doch was du sagst, ist so einleuchtend, so klar. Ich meine, es wäre wunderbar, denn du hast es mir so einleuchtend dargestellt."

Seht, das war der erste Kampf! Durch diesen Kampf ist jeder Krieg und jedes Blutvergießen verursacht worden. Die Ursache liegt dort in Eden. Sie zweifelte am Worte Gottes.

Wenn der geringste Zweifel an einem Wort Gottes diese Not verursacht hat, wie wollen wir dann zurückfinden, wenn wir das Wort anzweifeln? Das geht nicht! Ihr müsst euch all diesen anderen Dingen gegenüber verschließen, wie dem Gewissen, den Erinnerungen, den Argumenten usw. Lasst euch nicht auf Argumente ein. Wir argumentieren nicht im Geringsten darüber, sondern nehmen das Wort einfach auf der Grundlage, weil Gott es so ausgesprochen hat, an, und damit bricht ein Strom

zwischen euch und Gott auf. Jeder Kanal zwischen euch und Gott öffnet sich dann. Dort, an vorderster Front, findet der Kampf statt.

Lasst uns kein Kleinkalibergewehr, sondern eine Atombombe nehmen, um es richtig zu machen. Lasst uns Gottes Atombombe verwenden. „Was ist das, Br. Branham?“ Der **Glaube** an Sein Wort! Das ist die Atombombe Gottes, und sie beseitigt die Krankheit und die Teufel zur Rechten und zur Linken. Es trennt alles Ungöttliche ab, zerstört, vernichtet es und löst es auf. Wenn die Bombe des Glaubens mit dem Wort Gottes dahinter hineinfällt, wird jeder Teufel, jede Krankheit, jedes Leiden zerfetzt.

Ihr fragt: „Stimmt das, Br. Branham? Warum geschieht es an manchen und an anderen nicht?“ Es geht um den Kanal. Ihr schaut zu und seht es, doch ihr müsst es in euch haben. Ihr müsst es nicht von außen betrachten, sondern euch darin befinden und hinausschauen.

Ihr könnt nicht durch die Vernunft oder die anderen Dinge hineingelangen. Ihr müsst durch den Kanal Gottes kommen, bis es in die Seele hineindringt. Wie gelingt es euch? Welches ist der letzte Kanal? Die Überlegung geht so weit, dass man sagt: „Ich fühle es. Da ist es. Ich kann es fast riechen. Diese Dinge sind vorhanden.“

Als Nächstes überlegt ihr weiter: „Nun, der Arzt müsste wissen, wovon er redet. Er sagt, dass ich nicht gesund werden kann.“ Seht ihr, genau da seid ihr verkehrt. Das ist der Teufel, der euch das eingibt. Glaubt es nicht; es ist der Teufel. Gottes Wort sagt: „Ich wünsche dir allseitiges Wohlergehen und Gesundheit.“ Hallelujah! Wie könnt ihr ein rechter Soldat sein? Indem es euch gesundheitlich wohl geht.

Es geht um diese Kanäle. Wenn ihr sie nur öffnet! Versucht nicht, sie zu übergehen. Denn wenn Satan durch das Gewissen und diese anderen Dinge dort eindringen kann, gelangt er in eure Gesinnung und schließlich bis in die Seele hinein. Ihr

werdet euch nicht an den Dingen aufhalten, es sei denn, ihr gestattet ihm zuerst, hineinzukommen. Wenn ihr ihn hineinlasst, übernimmt er die Kontrolle.

Was tut er dann? Er beginnt am Gewissen zu wirken. Dann wirkt er an diesem und an jenem Zugang. Wo? Am Sehen, Schmecken, Fühlen, Riechen, Hören; an der Vorstellung, dem Gewissen, dem Gedächtnis, der Vernunft, den Neigungen. Er beginnt, all diese verschiedenen kleinen Kanäle zu benutzen, sobald er an dem einen Einlass findet. Zuerst kommt er in eure Gesinnung, und ihr müsst euch darauf einlassen.

Hört! Er kann es immer wieder versuchen, doch kann er erst dann in euch hineinkommen, wenn ihr ihn aufnehmt. Als Satan zu Eva kam und sagte: „Du weißt, die Frucht ist angenehm", hielt sie für einen Moment inne. Oh, da machte sie einen Fehler — als sie einen Moment aufmerkte. Haltet euch an gar nichts auf. Ihr habt die Botschaft: Jesus lebt; Gott ist Heiler. Das ist die Botschaft. Lasst euch durch nichts ablenken, weder durch Argumente noch durch anderes.

Doch sie merkte einen Moment lang auf. Da kam Satan in ihre Gesinnung hinein. Sie sagte nämlich: „Oh, das hört sich vernünftig an." Tut das nicht! Nehmt nur, was Gott gesagt hat.

Was wäre geschehen, wenn Abraham sich an Argumenten aufgehalten hätte, als Er ihm sagte, dass er ein Kind mit Sarah haben sollte? Schließlich war sie bereits 65 und er 75 Jahre alt. Als er dann fast 100 und sie beinahe 90 Jahre alt war, bezeugte er immer noch, dass Gottes Wort wahr ist; und er benannte die Dinge, die noch nicht waren, als wären sie schon — entgegen jeder Hoffnung. Bestand überhaupt noch Hoffnung? Er brauchte keine Hoffnung.

Ihr sagt: „Ich hoffe, dass ich gesund werde. Ich hoffe, es wird besser mit mir. Ich hoffe, dass ich den Heiligen Geist empfange. Ich hoffe, dass ich gläubig bin. Ich hoffe dies und jenes." So etwas wollt ihr nicht. Abraham schaute nicht darauf. Amen. Entgegen jeder Hoffnung glaubte er dennoch Gottes Wort. Der Glaube geht

über jede Hoffnung hinaus. Der Glaube kommt aus dem Innersten, von ganz innen. Wie gelangt er dort hinein? Durch die Gesinnung, welches die Tür zum Kampffeld ist.

Die Schlachtordnung steht. Der Teufel hat es heute Morgen auf das Herz eines jeden abgesehen. Er hat es auf das Herz dieses Mädchens, auf euer Herz, auf alle hier abgesehen. Er sagt: „Oh, ich habe gesehen, wie man es schon früher versuchte. Das habe ich schon einmal gehört." Werft ihn hinaus! Jagt ihn fort! Was sagt die Bibel hier in unserem Text? Werft ihn hinaus! Jawohl, werft ihn hinaus!

Man hat uns ausgebildet, wie ich meine, uns damit zu beschäftigen, was uns Predigern fehlt. Ich frage mich, welch eine Ausbildung wir hatten. Gottes Ausbildung für diesen großen Kampf?

Matth. 24 und Daniel 12 sprechen von einer Zeit der Not, wie es sie noch nie vorher auf Erden gegeben hat. Wir leben in der Zeit, in der Kultur, Bildung und andere Dinge das Wort Gottes durch Argumentationen überdeckt haben. Der Kampf findet jetzt statt. Wer wird standhalten? Hallelujah! Der Kampf steht kurz vor dem Ausbruch. Die Schlachtreihen stehen.

Seht, was für ein mächtiger Gegner uns gegenübersteht. Wer ist wie David, der sagte: „Wer ist denn dieser unbeschnittene Philister, dass er die Schlachtreihen des lebendigen Gottes beschimpfen darf? Ich werde mit ihm kämpfen."? Amen. Gott sucht heute Morgen Männer und Frauen, die sich erheben und sagen: „Ich werde den Herrn bei Seinem Wort nehmen! Amen! Ungeachtet aller Versagen und was dieser oder jener getan hat! Das hat nichts damit zu tun. Kehrt ihr ruhig um, die ihr euch fürchtet wie Saul, doch das Heer Gottes geht vorwärts." Amen.

Das sind tapfere Männer, Männer des Glaubens, voller Kraft und Einsicht. Sie müssen nicht klug sein; sie müssen nicht gebildet sein; sie müssen sich nur als Kanäle zur Verfügung stellen. Gott nimmt diese kleinen Kanäle. Sie hielt nur einen Moment inne, um zu argumentieren, indem sie sagte: „Ich will es sehen."

Was ist mit dieser Dame, die heute Morgen hier ist? Zweifellos hat der Arzt ihr gesagt, dass sie fast am Ende ihres Weges angekommen ist und dass nichts mehr getan werden kann. Nun, das sagt er als Arzt. Ich verurteile ihn nicht. Der Mann ist Wissenschaftler. Er sieht, dass die Krankheit den ganzen Körper des Kindes erfasst hat. Es ist nichts mehr zu machen. Er hat keine Medizin, die ihr Einhalt gebieten kann. Ebenso hat der Krebs diese Frau überwältigt. Der Tod hat das Kind besiegt, gewiss, doch der Heeresoberste dieses großen Heeres ist die Auferstehung und das Leben. Hallelujah! Ihn kann nichts besiegen. Hallelujah!

Der Verstand, die Intelligenz der Armee ist der Heeresoberste. Rommel war der Kopf des deutschen Heeres, nicht Hitler. Das stimmt. Die Generäle Eisenhower und Patton waren an der Frontlinie, und es kam auf ihre Befehle an.

Folgt ihr eurem Heeresobersten. Wenn er ein rechter General, ein Vier-Sterne-General ist, der sich bewährt hat, ist, dann folgt ihm, auch wenn es euch verkehrt erscheint. Rückt zur Front vor! Tut, was er euch gesagt hat. Hallelujah!

Wir haben einen Fünf-Sterne-General: Sein Name ist Jesus. ER verleiht einem jeden von uns fünf Sterne: Glauben (F-a-i-t-h). ER hat noch nie eine Schlacht verloren. Hallelujah! ER hat den Tod, die Hölle und das Grab besiegt und die Teufel aus dem Weg geräumt. ER ist der große Heeresoberste. Der Teufel hat seine Macht verloren.

Der größte Kampf, der je wüten wird, steht kurz bevor. Ganz gewiss. O Hallelujah, wenn ich daran denke, dass ich dastehe und erlebe, was Er tut, sehe, wie Er Dinge offenbart und kundtut, indem Er sagt: „So und so wird es sein“, und es trifft ein! Ruft es euch in Erinnerung und fragt euch, wer dieser mächtige Kommandeur ist. Ich kümmere mich nicht darum, ob es ein Dr. Soundso ist. Ich kümmere mich darum, was der Heeresoberste gesagt hat, denn Er ist der Oberste unseres Heils. Hallelujah! Was ist Heil? Befreiung! O Ehre! ER ist der Oberste unserer Befreiung!

Die große Stunde des Angriffs ist nahe. Hallelujah! Die Rüstung der Soldaten glänzt, die Farben leuchten. Glaube und Zweifel nehmen ihre Stellung heute Morgen hier ein: die Zweifel auf der einen Seite, der Glaube auf der anderen Seite. Soldaten, geht auf euren Posten. Hallelujah! Unser Heeresoberste, der Morgenstern, führt uns an. ER weicht niemals zurück. ER kennt das Wort „Rückzug“ überhaupt nicht. ER braucht nicht zurückzuweichen. Amen! Gewiss nicht!

Der größte Kampf, der je ausgetragen wurde, ist nun hier im Gange: der Kampf zwischen Leben und Tod, zwischen Krankheit und Gesundheit, zwischen Glaube und Zweifel, zwischen Freiheit und Gebundenheit. Der Kampf ist im Gange. Soldaten, poliert eure Speere und eure Waffenrüstung!

Gott bereitet Seine Soldaten zu. Amen! Gott salbt Seine Armee. Amerika rüstet seine Soldaten so gut aus, wie es nur möglich ist: mit den besten Uniformen, Stahlhelmen, Waffen, Panzern und was es sonst noch gibt. Gott kleidet *Seine* Armee ein, Hallelujah! Was für eine Ausrüstung benötigen wir? Das Schwert des Geistes, das Wort Gottes. Amen! Das Wort Gottes ist schärfer als jedes zweischneidige Schwert: es dringt hindurch, bis es Seele und Geist, Gelenke und Mark scheidet, und ist ein Richter über die Regungen und Gedanken des Herzens (Hebr. 4). Sein Wort zu glauben ist die Waffenrüstung Gottes.

Damit rüstete Er Eva aus, doch sie zerbrach ihre Waffenrüstung. Wie tat sie es? Indem sie ihre Gesinnung für Argumente öffnete. Ihr argumentiert nicht über das Wort Gottes. Es braucht keine Argumente. Ihr glaubt Gottes Wort einfach. Es lässt keinen Zweifel zu; es bedarf keiner Argumente. Es ist Gottes Wort, und damit ist es erledigt. Darin ist alles enthalten. Damit ist es für immer erledigt. Begreifst du, was ich meine, Liebling? Gottes Wort. Gott hat es verheißen. Gott hat es so gesagt.

Man sagte zu Abraham: „Wie weißt du, dass ihr das Kind haben werdet?“

Seine Antwort lautete: „Gott hat es gesagt.“ Damit war es erledigt.

„Warum habt ihr es dann noch nicht?“

„Ich weiß nicht, wann wir es bekommen werden, doch wir werden es bekommen. So hat Gott es gesagt. Ich lasse mich nicht davon abbringen.“

„Warum gehst du nicht zurück nach Hause, woher du gekommen bist?“

„Ich muss ein Pilger und Fremdling in diesem Lande sein.“ Amen. „Gott hat die Verheißung gegeben; Gott wird uns das Kind in diesem Land schenken, in das Er mich gesandt hat.“ Hallelujah!

Gott wird euch direkt in dieser Atmosphäre des Heiligen Geistes heilen, in die Er euch gebracht hat. Gott wird es euch schenken. Glaubt es nur! Amen. Öffnet die Kanäle der Seele und des Leibes, der Sinne und Gedanken. Lasst euch vom Worte Gottes durchdringen. Nehmt es zuerst mit eurer Gesinnung an; dort ist das Kampffeld. Sagt nicht: „Ja, wenn ich es fühlen könnte; wenn ich spürte, dass die Herrlichkeit Gottes herabfällt …“ Oh, das hat nichts damit zu tun, überhaupt nichts. Öffnet eure Gesinnung. Das ist das Kampffeld. Von dort geht der Kampf aus. In eurer Gesinnung ist die Frontlinie. Öffnet sie und sagt: „Ich zweifle sogar an meinen Zweifeln, an jedem Zweifel.“ Amen. „Ich zweifle meine Zweifel an, aber ich glaube Gottes Wort. Hier komme ich, Satan.“ Dann wird etwas geschehen. Ganz gewiss!

ER salbt Seine Knechte mit Seinem Geist; Er sendet ihnen Engel. Menschen machen sich manchmal über Engel lustig. Schlagt kurz mit mir Hebr. 1 auf und lasst uns den 14. Vers lesen: „Sind sie nicht allesamt dienstbare Geister, die zu Dienstleistungen ausgesandt werden um derer willen, welche die Rettung ererben sollen?“ und: „Zu welchem Engel hätte Er ferner jemals gesagt: ‚Setze dich zu Meiner Rechten, bis ich Deine Feinde hinlege zum Schemel Deiner Füße‘?“ (V. 13). Zu welchem von all den Engeln Gottes?

Die Bibel sagt uns hier, dass Gott Seine Engel aussendet. Ehre sei Ihm! Was sind sie? Dienstbare Geister. Ehre sei Ihm! Von wo werden sie als dienstbare Geister ausgesandt? Aus der Gegenwart Gottes. Wozu? Um an Seinem Worte zu dienen. Amen! Ihr seid nicht dazu da, die Theologie einer Denomination zu predigen, sondern Sein Wort. Dazu werden die dienstbaren Geister ausgesandt.

Wie wissen wir das? Weil die Bibel bezeugt, dass das Wort des Herrn an die Propheten erging. Stimmt das? Diese Engel dienen durch Seinen Geist, den Heiligen Geist, mit Seinem Wort. Der Geist und das Wort kamen zu den Propheten. Die Propheten hatten also das Wort Gottes. Deshalb konnten sie auch die Wunder wirken, die geschehen sind. Es war nicht der Mensch, sondern der Geist Gottes, der Geist Christi in dem Menschen. Denn das Wort Gottes erging an sie.

Was hatte derjenige getan? Er hatte jeden Kanal gereinigt. Gott hatte ihn erwählt und mit dem Heiligen Geist gesalbt. Dann tat er nichts mehr von sich selbst aus. Er tat nichts, bis er eine Vision sah. Elia sagte auf dem Berge Karmel: *„…lass es heute kund werden, dass ich dies alles nach Deinem Befehl getan habe. Erhöre mich, Herr, erhöre mich, damit dieses Volk erkennt, dass Du, Herr, der wahre Gott bist …“* (1. Kön. 18, 36-37). Oh, Ehre sei Gott!

Ich habe es so oft erlebt, dass der Geist Gottes herabkam und die ganze Versammlung von der Salbung erfasst wurde. Wenn diese kleine Gruppe, die heute Morgen hier ist, doch nur diese Gesinnung einnehmen und jeden Zweifel entfernen könnte! Wie könnt ihr noch zweifeln, nachdem ihr gesehen habt, dass Tote auferweckt wurden, Gelähmte gehen, Blinde sehen und Taube hören konnten?

Der Engel des Herrn, dessen Aufnahme hier an der Wand hängt, hat sogar die Wissenschaft in Erstaunen versetzt. Was tut Er? Verbleibt mit dem Wort! Amen. Es besiegt jeden Teufel. Jawohl! Was ist es? Die dienstbaren Geister werden von der Gegenwart Gottes ausgesandt, um die Prediger des Wortes, die

sich an das Wort halten, zu salben, und Er bestätigt Sein Wort durch mitfolgende Zeichen. Dadurch wird Jesus Christus als derselbe gestern, heute und in Ewigkeit erwiesen. Das ist Er.

Wie können wir noch zweifeln, nachdem Er sich wissenschaftlich, im Natürlichen, im Geistlichen und in jeder Hinsicht, wie es nur möglich ist, bezeugt hat! Wo liegt das Problem? In unserer Gesinnung! Wir öffnen unsere Gedanken den Dingen und sagen: „Ich weiß nicht, ob es geschehen kann oder nicht. Wenn ich mich morgen besser fühle, dann vielleicht!“ Oh, das hat überhaupt nichts damit zu tun.

Wie ich schon oft sagte, hat Abraham vielleicht mit Sara darüber gesprochen. Als Frau war sie über die Zeit ihrer Periode hinaus. (Ihr wisst, was ich meine.) Sie war 65 Jahre alt und hatte die Wechseljahre hinter sich. Vielleicht hat er sie einige Tage später gefragt: „Fühlst du dich schon anders, Liebes?“

„Nein, keineswegs.“

„Das macht überhaupt nichts. Wir halten daran fest. Wenn du wieder zu einer jungen Frau geworden bist und deine Monatsblutung bekommen hast, dann wirst du das Kind austragen können. Fühlst du dich heute schon anders? Es ist einen Monat her, seit Er mir die Verheißung gab. Fühlst du dich schon anders, Liebling?“

„Nicht im Geringsten, Abraham. Kein Anzeichen ist vorhanden. Es geht mir wie schon seit Jahren. Ich merke keinen Unterschied.“

„Ehre sei Gott, wir werden es trotzdem bekommen.“

„Meinst du wirklich, Abraham? Wenn Er es dir verheißen hat, dann wird Er uns dadurch ein Zeichen geben. Bestimmt gibt Er uns ein Zeichen!“ O Hallelujah!

Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht verlangt nach einem Zeichen. Das stimmt. Er hatte ein Zeichen. Was war es? Gottes Wort. Das war ein Zeichen. Wie kann Gott Sein Kind

heilen? Gottes Wort sagt es! Ob ich etwas spüre oder nicht, ganz gleich, was geschieht: Gott hat es gesagt, und damit ist es erledigt!

Abraham hatte gesagt: „Packe alles zusammen, wir ziehen in ein anderes Land."

„Wohin?"

„Ich weiß es nicht! (Amen!) Wir gehen trotzdem. Es geht los." Sie packten und gingen. Hallelujah! Das ist das wahre Wort Gottes. Was hatte er vor Augen? Die Verheißung Gottes, das Wort Gottes. „Wir werden es bekommen."

„Komm aus deiner Verwandtschaft heraus, Abraham, denn darunter sind Zweifler und Ungläubige, und sie werden dich in Schwierigkeiten bringen. Komm heraus, sondere dich von ihnen ab und lebe für Mich." Was bedeutet das? „Achtet nicht auf das, was ihr wahrnehmt, auf Zeichen usw., sondern öffnet eure Gesinnung und denkt daran, dass Ich es bin. Kommt, lebt mit Mir!" Amen.

Heute Morgen ruft Gott jeden Samen Abrahams auf, solch ein Leben zu führen. Der große Kampf ist jetzt weltweit im Gange. Gott möchte, dass Seine Kinder sich wovon lösen? Von dem, was sie sehen, schmecken, fühlen, hören, riechen, sich vorstellen, wahrnehmen, von Erinnerungen, Argumenten, Neigungen und allem anderen. Öffnet eure Gesinnung, lasst das Wort eindringen und geht damit vorwärts. So sind echte Soldaten.

Die Sterne haben ihren festen Platz. Das Sternensystem hat sich nicht verändert. Immer noch geht der Morgenstern frühmorgens an der Stelle auf wie damals, als die Erde geschaffen wurde. Der Abendstern hat seinen Platz. Der kleine Wagen und jeder andere Stern steht zur bestimmten Zeit genau dort, wo sie sein sollen. Der Polarstern behält immer seine Position und verändert sie nicht. Hallelujah! Alles andere bewegt sich um den Polarstern, denn er befindet sich direkt über dem Zentrum der Erde. Er ist ein Bild auf Christus. Amen!

ER steht da und befiehlt als der große Befehlshaber Seiner Armee. Moses war mit erhobenen Händen auf dem Berg, während Israel kämpfte und sich seinen Weg freischlug. So stand er mit erhobenen Händen da bis zum Sonnenuntergang, und man musste ihm die Arme stützen. Das war Moses. Er war ein Sinnbild auf Christus. Seine Arme blieben erhoben, denn sie waren ans Kreuz genagelt. Hallelujah! ER stieg auf zur himmlischen Herrlichkeit, ging ein mit Seinem Blut vor Gott, setzte sich dort zur Rechten Seiner Majestät und wartet, bis jeder Kämpfer durchgedrungen ist. Ganze gleich, was geschieht: mit dem Worte Gottes wird er sich zur Freiheit durchkämpfen.

Was wäre, wenn ein Küken im Ei sich fürchtete zu piepen, wenn es Angst hätte, das Ei aufzupicken? Was würde geschehen, wenn ein Küken oder irgendein Vogel im Ei sich fürchtete, die Schale aufzuschlagen, weil er eine Stimme draußen sagen hörte: „Picke nicht gegen die Schale, du wirst dich verletzen.“? Doch die Natur in dem Vogel sagt ihm: „Picke! Schlage ein Loch hinein!“

Mögen all die alten Organisationen sagen: „Die Tage der Wunder sind vorbei! Ihr werdet euch weh tun. Ihr geratet in Fanatismus!“ Pickt nur gegen die Schale, so fest ihr könnt! Hallelujah! „Satan, entferne dich! Ich komme heraus, ich bleibe nicht länger hier liegen. Ich bleibe hier nicht länger sitzen. Ich bleibe nicht mehr auf dem Boden des Teufels, sondern schlage mir heute Morgen meinen Weg nach draußen frei. Amen. Ich bin ein Adler!“ Amen. Hallelujah!

Das kleine Adlerjunge schlägt mit seinem kräftigen Schnabel gegen die Schale. Wie hart die Schale auch sein mag: Es schlägt sie durch. Als erstes kann es dann die Flügel ein wenig bewegen. Mit ihm ist alles in Ordnung.

Macht euch den Weg frei! Das stimmt. Wie tut ihr es? Indem ihr ausruft: „So spricht der Herr!“, bis ihr endlich frische Luft bekommt. „So spricht der Herr!“ Nun habt ihr euren Kopf frei bekommen. Drückt kräftig, dann seid ihr draußen. Es kehrt nie mehr in die Eischale zurück. Amen. Es ist frei. Oh, wenn das Wort einmal durch alle Sinne, das Gewissen und dergleichen

dringt, nachdem sich die Gesinnung geöffnet und es ihm gestattet hat, und es hat Wohnung in eurem Innern genommen, dann kann es niemals mehr durch irgendetwas gebunden werden. Ihr seid frei! Wen der Sohn freigemacht hat, der ist aus der Schale herausgekommen.

Eure Denomination kann euch nie wieder zurückrufen; der Teufel kann euch nichts mehr anhaben. Er kann zischen und heulen, doch ihr befindet euch in höchster Geschwindigkeit auf dem Hochweg. Oh, ihr lauft auf dem königlichen Hochweg als gesalbte Streiter des Kreuzes. Ihr Adler alle: verkündet im Glauben Jesus Christus als das Licht der Welt! Lauft den königlichen Hochweg hinauf. Gewiss.

Jawohl, sie sind dienstbare Geister, die aus der Gegenwart Gottes gesandt sind, um zu dienen. Womit zu dienen? Mit Seinem Wort — nicht mit einer Theologie, sondern mit dem Worte Gottes. Sie sind dienstbare Geister, die von Gott gesandt sind, zu dienen. Dienstbare Geister. Doch denkt daran, wenn mit etwas anderem gedient wird als dem Wort, dann kommt es nicht von Gott, denn das Wort Gottes steht für immer fest im Himmel. Für immer steht es im Himmel fest. Gott wacht darüber, und Er wird nie einen Geist senden, der mit etwas anderem als dem Worte dient.

ER wird nie einen Geist mit einer hohen theologischen Auszeichnung und einem umgedrehten Kragen und derartigen Dingen senden, der sagt: „Die Tage der Wunder sind doch vorüber. Das wissen wir alle.“ Nein, nein! Das kommt nicht von Gott, denn es ist im Gegensatz zum Wort. Amen. ER sendet diejenigen, die im Geiste des Wortes dienen. Amen. Ich hätte noch Einiges zu sagen, werde es mir aber bis zum nächsten Sonntag aufsparen.

Satan und seine Dämonen sind ebenfalls gesalbt. Doch die Geister dieser Engel sind gesalbt, euch das Wort darzulegen, euch dahin zu bringen, dass ihr das Wort glaubt. Könntet ihr euch vorstellen, dass ihr jemals einen wahren Propheten Gottes das Wort Gottes leugnen hört? Nein! Was geschah, als die

Organisationen sich damals erhoben und sagten: „Er ist verkehrt?“ Dann blieb er alleine und hielt weiter daran fest: „Es stimmt.“

Betrachtet Micha, den Sohn Jimlas, den sie für einen „heiligen Roller“ hielten. Dort befanden sich 400 sogenannte „gesalbte“ Propheten. Alles gut genährte, ausgezeichnete, hochgebildete, großartige Gelehrte. Sie sagte: „Ziehe hinauf, o König! Der Herr sei mit dir. Das Land gehört uns. Josua hat es uns gegeben. Ziehe also hin und nimm es ein. Es ist das richtige. Ziehe hin und nimm es ein.“

Er forderte Josaphat auf mitzuziehen. Doch Josaphat fragte: „Gibt es hier sonst keinen Propheten des Herrn mehr, durch den wir Auskunft erhalten könnten?“ Sie hatten doch vierhundert. Warum glaubte er ihnen nicht? Er sagte: „Du hast doch sicher noch einen.“

Er antwortete: „Es ist wohl noch einer da, aber ich habe nicht gern mit ihm zu tun.“

„Gerade den möchte ich hören.“, sagte Josaphat. „Lass ihn kommen, damit wir hören, was er sagen wird.“

Der Bote sagte zu ihm: „Hör zu! Bereite heute Morgen eine gute Predigt vor, denn du musst vor dem König sprechen. Du wirst vor der ganzen Prediger-Vereinigung Palästinas reden. Merke dir, was sie gesagt haben und sage du das Gleiche. Du glaubst ja das Gleiche.“

Doch da hatte er den verkehrten Mann! Dieser Mann hatte jene Art von Argumentation bereits beiseite gelegt. Er hatte alle Kanäle, wie den des Gewissens usw., gereinigt.

„Weißt du, was sie tun werden, wenn du dasselbe sagst? Ich kann mir vorstellen, dass sie dich zum Bezirksvorsteher, zum Vorsitzenden über den ganzen Bezirk machen, wenn du mit ihnen übereinstimmst.“

Doch das war nichts für einen wahren Mann Gottes. Seine Leitungen waren gereinigt. Sein Gewissen und alles andere war klar. Er hatte seine Gesinnung dem Wort Gottes geöffnet. Er

glaubte nur das Wort Gottes. So handeln dienstbare Geister! Er war ein dienstbarer Geist. Er sagte: „Ich weiß noch nicht, was ich sagen werde. Doch das eine tue ich dir kund: So wahr der Herr lebt: nur was der Herr mir eingeben wird, das werde ich verkündigen!“

Sie warteten, und in der Nacht hatte er eine Vision. Ich kann mir vorstellen, dass Micha am nächsten Morgen die Schrift durchforschte und sagte: „Ich möchte sehen, ob die Vision damit übereinstimmt. Mit all den Männern dort kann etwas nicht stimmen, denn was sie sagten, ist im Gegensatz zum Wort. Doch was steht dort? Ich möchte nachsehen, was der Prophet Elia gesagt hat, denn wir wissen, dass er ein Prophet war.“ Das Wort des Herrn erging an Elia. Wie lautete es? „An der Stelle, wo die Hunde das Blut Naboths geleckt haben, sollen die Hunde das Blut Isebels lecken.“ Da erkannte er, dass seine Vision genau mit dem Worte Gottes übereinstimmte. Nun sollte es sich an Ahab erfüllen.

Micha ging hin und sagte: „Ziehe hin! Doch ich habe ganz Israel zerstreut gesehen …“ Seht, er schämte sich nicht, seine Vision zu verkündigen, denn es war das Wort des Herrn. Er wusste, dass sie vollkommen stimmte. Weshalb? Weil er sein Herz und seine Gesinnung dem Worte Gottes geöffnet hatte. So konnte ihm das Wort geoffenbart werden, und er wusste genau, dass es Gottes Wort war.

Ihr sagt: „Oh, könnte ich nur ein Micha sein!“ Ihr könnt es nicht nur sein, ihr seid es! Auch du, Liebling! Du bist ein Prophet Micha! Was kannst du tun? Öffne deine Gesinnung. Was versuche ich euch heute Morgen klarzumachen? Das Wort des Herrn. Öffnet eure Gesinnung und sagt: „Jetzt sollst du wissen, dass ich glaube, ich kann geheilt werden.“

„Was ist es? Ist es das Wort des Herrn?“

Gewiss, es ist das Wort des Herrn! Und dieser Kerl hier sagt: „Die Tage der Wunder sind vorbei; dies könnt ihr nicht tun …“ Vergesst es! Setzt Gott an die erste Stelle. Hier ergeht das Wort des Herrn. ER hat es ausgesprochen und es ist geschehen.

Nun, was tat Satan? Er hat die anderen gesalbt. Satan salbt seine Knechte. Ja, gewiss. Er salbt seine Knechte. Womit salbt er sie? Mit Unglauben. Satan und seine Dämonen salben die Menschheit, dass sie Gottes Wort nicht glaubt. Die Bestätigung dafür findet ihr in 1. Mose 3, 4.

Lasst uns nachsehen und hört, ob es nicht die erste Taktik ist, die er angewandt hat. Von Anfang an verwendete er dieselbe Taktik. Er hat sie nie gewechselt; sie ist immer gleich. Seht, ob dem nicht so ist. Er stellte sich nicht gegen das Wort, sondern hat es ihr lediglich ein wenig anders dargestellt. Wisst ihr, er drehte es so hin, wie er es haben wollte, indem er nicht das ganze Wort wiedergab. Lasst uns sehen, was in 1. Mose 3, 4 geschrieben steht:

Da erwiderte die Schlange dem Weibe: „Ihr werden sicherlich nicht sterben …“

Seht ihr, wie er es verdreht hat? „Ihr werdet sicherlich nicht sterben!“

„Oh, wir glauben, dass die Tage der Wunder vorbei sind. Wir glauben nicht, dass Menschen heute noch den Heiligen Geist empfangen wie damals zu Pfingsten. Es spielt doch keine Rolle, wie ihr getauft seid.“ Seht ihr den Teufel? Erkennt ihr seine Taktik?

„Wenn der Doktor gesagt hat, dass du nicht mehr gesund wirst, dann ist es so.“

Ich möchte damit nichts gegen den Arzt sagen oder sein Können anzweifeln. Er arbeitet nach wissenschaftlichen Erkenntnissen und hat getan, was er kann, um das Leben dieses Menschen zu retten. Es ist ihm nicht gelungen; nun kann er nichts mehr tun — er ist am Ende seiner Weisheit. Der Mann ist aufrichtig.

Der Baum der Erkenntnis hat seine Aufgabe, doch wenn ihr damit nicht mehr weiterkommt, dann wendet euch dem Baum des Lebens zu und geht damit vorwärts. Amen. Jawohl. Sie reicht nur so weit.

Was bezweckt Satan mit seiner Taktik? Was steht hier? Beachtet die ersten beiden Verse. Ich lese nun Vers 1 von Kapitel 3:

*Nun war die Schlange listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott der Herr geschaffen hatte; die sagte zum Weibe: „Sollte Gott wirklich gesagt haben: ‚Ihr dürft von allen Bäumen des Gartens nicht essen?‘“*

Hört nur, wie niederträchtig er ist und wie er das Wort verdreht. Was versucht er hier? In ihre Gesinnung zu gelangen. Er spricht zu ihr, nachdem das Wort bereits darin verankert ist. Lasst Satan keinen Boden gewinnen. Haltet Gottes Wort in eurem Herzen verankert. Das müsst ihr tun. Gebt nun acht, ihr Michas!

Da antwortete das Weib der Schlange: „Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen; nur von den Früchten des Baumes, der mitten im Garten steht, hat Gott gesagt: ‚Ihr dürft von ihnen nicht essen, ja sie nicht einmal anrühren, sonst müsst ihr sterben!‘“

So lautet das Wort. Sie zitiert es. Gebt acht!

Da erwiderte die Schlange dem Weibe: „Ihr werdet sicherlich nicht sterben.“

Seht ihr seine Taktik? Was versucht er mit den ersten Menschen zu tun? Er versucht, diese kostbare Frau, die Tochter Gottes, mit Unglauben an Gottes Wort zu salben. Genau dahin will er sie bekommen. Das Gleiche versucht er mit dir, Liebling. Das versucht er mit einem jeden von euch. Er will euch salben. Ihr habt einen freien Willen und könnt es annehmen, wenn ihr es möchtet. Doch das Einzige, was ihr tun sollt, ist, ihm eine Abfuhr zu erteilen.

Wenn Eva doch nicht diesen Augenblick innegehalten und zugehört hätte! Haltet um nichts in der Welt inne! Auf keinen Fall!

Elisa sprach zu Gehasi: „Gürte dir die Lenden, nimm meinen Stab in deine Hand und gehe hin! Wenn du jemand triffst, so grüße ihn nicht, und wenn dich jemand grüßt, so danke ihm nicht! Lege dann dem Knaben meinen Stab auf das Gesicht!“

Seht, was die Frau ihrem Knecht befahl. Sie sagte: „Treibe die Eselin immerfort an und mache mir keinen Aufenthalt beim Reiten, es sei denn, dass ich es dir sage!“ Das ist es! Geht vorwärts, wenn ihr die Botschaft erhalten habt. Amen. Sagt nicht: „Ich kann nicht gehen. Ich bin zu schwach.“ Dringt einfach voran; haltet nicht inne. Legt alles beiseite und kämpft euch vorwärts. Du hast das Schwert in deiner Hand, Bruder, gebrauche es fortwährend.

Einmal ging ich in ein Fußballstadion, um zu predigen. An der Tür blieb ich stehen und las, was darüber geschrieben stand: „Es kommt beim Kampf nicht auf die Größe des Hundes an, sondern auf die Kampfkraft in dem Hund.“ Dadurch wird der Kampf gewonnen.

Man sagt: „Sieh doch, alle großen Kirchen sind dagegen.“ Ich gebe nichts um ihre Größe. Es ist die Kampfkraft, die zählt. Es ist der Glaube in jedem Einzelnen. Wenn du ein Feigling bist, verkrieche dich. Wenn du aber ein Soldat bist, Bruder, dann trete hervor. Der Kampf ist im Gange. Richtig und verkehrt prallen aufeinander. Lasst uns kämpfen.

Peter Cartwright kam einmal in eine Stadt und sagte: „Der Herr hat mich hergesandt, um eine Erweckung abzuhalten.“ Er mietete einen alten Lagerraum, ging hinein und begann aufzuräumen.

Der größte Draufgänger der Stadt, der mit seinem Revolver an der Seite herumlief, erfuhr davon. Jemand fragte: „Was tut der Mann dort?“ Ein anderer antwortete: „Er ist ein Prediger und wird eine Versammlung halten, hat er gesagt.“

Da meinte jener: „Ich muss wohl hingehen, ihn auf die Straße werfen und von dort vertreiben. Hier in unserer Gegend wollen wir keine Versammlung.“

Er ging also hin und blieb an der Tür stehen. Peter Cartwright, ein kleiner Mann, hatte seinen Kittel an und war dabei, die Fenster und Wände zu säubern. Ein alter Prediger hatte ihn einmal ausgelacht, weil er ein Hähnchen mit den Händen gegessen hatte, was man ja heute tun darf. Er putzte also die Fenster und brachte alles in Ordnung. Der Draufgänger ging auf ihn zu, schlug seine Jacke zurück, so dass man den Revolver sehen konnte, und fragte ihn:

„Was tust du da?“

Er antwortete: „Ich putze die Fenster“, und machte weiter damit. Er verfolgte einen Zweck. Gott hatte ihm gesagt, er sollte eine Erweckung halten.

Der Mann sagte: „Wir gestatten keine Erweckungsversammlung hier.“

Die Antwort lautete: „Aber der Herr hat mir gesagt, ich soll diese Erweckung halten.“ Und er fuhr mit seiner Arbeit fort.

Da meinte jener: „Eins musst du wissen: In dieser Stadt habe ich zu sagen.“

Er antwortete: „Ach ja?“, und arbeitete weiter.

Nun sagte der andere: „Ehe du eine Erweckung halten kannst, musst du mich erst zusammenschlagen.“

Er sagte: „Ach wirklich? Dann werde ich das als Nächstes tun.“ Er zog den Kittel aus, ging hin, packte ihn am Kragen, schlug ihn zu Boden, warf sich auf ihn und sagte: „Ich muss kämpfen, wenn ich herrschen will. Mehre meinen Mut, o Herr.“ Er gab ihm eine ordentliche Tracht und fragte ihn schließlich: „Hast du genug?“

Er antwortete: „Ja!“ Er stand auf, gab ihm die Hand und wurde an demselben Abend in der Versammlung gerettet. Seht ihr? Nehmt einfach das Wort Gottes und bahnt euch einen Weg durch alle Zweifel hindurch. Seht ihr es? Darauf kommt es an. Wenn das die nächste Aufgabe ist, wollen wir sie tun. Gewiss! Zunächst müssen wir uns von unseren Zweifeln entfernen. Schlagt sie nieder!

Meine nächste Aufgabe ist, die Aufgeregtheit zu beseitigen. Wenn meine Sinne mir sagen: „Du fühlst dich schlecht“, dann muss ich das als Nächstes aus dem Weg räumen. Das stimmt.

Ihr sagt: „Bruder Branham, mein Gewissen sagt mir, dass ich das tun kann.“ Auch dieses Hindernis müsst ihr abschneiden, sonst könnt ihr nicht weitergehen. Erledigt eure nächste Aufgabe. Zieht eure Jacke aus und stürzt euch darauf. Dringt voran. Euer Ziel lautet: „Ich werde siegen! Amen. Ich kann nicht verlieren! Amen. Ich werde gewinnen! Amen.“

Satan salbt. Was war seine erste Taktik? Was wollte er zuerst einnehmen? Die Gesinnung. Sie hielt einen Augenblick inne, um zu hören, was er sagte.

„Oh, sage das nicht!“ Da haben viele Frauen ihren Fehler begangen, und auch viele Männer. Das stimmt. Indem sie einen Moment, nur einen Augenblick aufmerkten.

Wie oft habe ich Ehescheidungen erlebt und gesehen, wie es zu diesen Dingen kam. „Ich sage dir, Bruder Branham, er hat mir so zugepfiffen, und ich bin stehen geblieben. Ganz ehrlich, ich wollte es wirklich nicht.“ Da habt ihr es!

„Oh, ich saß ihr am Tisch gegenüber und sie hatte so schöne Augen.“ Seht ihr es? Das ist es!

Der Teufel tut das Gleiche. „Oh, der Arzt hat gesagt, ich kann nicht mehr gesund werden.“ Da habt ihr es! Es ist das Gleiche: Der größte Kampf, der je ausgetragen wurde.

„Ich habe den und den gesehen, der behauptete, er habe den Heiligen Geist.“ Ihr habt nur einen alten Heuchler gesehen. Was ist mit denen, die Ihn wirklich empfangen haben? Seht ihr, der Teufel wird euch immer auf die Krähe hinweisen, aber niemals auf die echte Taube. Das stimmt. Er wird euch nie eine echte zeigen. Die wird er vor euch verbergen.

Auch er ist ein Streiter. Doch denkt daran: ER, der in euch ist, ist größer als der in der Welt. Haltet fest am Worte Gottes. Glaubt es, ihr Obersten des Heeres. Halte deine Festung, Bruder. Bleibe auf deinem Posten.

Einmal kam ein Mädchen hierher. Vielleicht sitzt die Dame jetzt hier. Ihr Name ist Nellie Sanders. Es war das erste Mal, dass ich die Austreibung eines Teufels sah. Es war hier ganz in der Nähe, drei Häuserblöcke weiter, hinter dem Friedhof. Ich war gerade Prediger geworden und hielt hier an der Ecke Versammlungen in einem Zelt. Das Mädchen war eine der besten Tänzerinnen. Sie ging hier zur Highschool. Sie und Lee Horn, der heute Besitzer des Spiellokales ist, waren die besten Tänzer im Land. Er ist sehr bekannt in der Stadt. Er ist Katholik; doch die Religion bedeutete ihnen nichts. Nellie und er waren großartige Tänzer. Damals gab es die bestimmten Tänze, die sie am besten im ganzen Land beherrschten.

Eines Tages geriet sie zufällig in eine Versammlung hinein. Sie fiel am Altar nieder. Gott segne sie. Nellie kniete dort am Altar, erhob ihr Haupt und weinte. Die Tränen liefen ihre Wangen hinunter. Sie kannte mich und sagte: „Billy, ich möchte so gerne gerettet werden."

Ich antwortete ihr: „Nellie, du kannst gerettet sein. Jesus hat dich schon gerettet, Mädchen. Du musst es nur jetzt aufgrund Seines Wortes annehmen." Sie blieb dort und weinte. Sie betete und sagte Gott, dass sie nie wieder auf die Dinge dieser Welt hören würde. Plötzlich kam etwas Liebliches, ein tiefer Friede in ihre Seele hinein. Sie erhob sich, begann zu jauchzen, Gott zu preisen und Ihn zu verherrlichen.

Ungefähr sechs Monate später traf ich sie eines Abends zusammen mit meiner Frau Hope, die ja bereits verstorben ist, auf der Spring Street. Sie war damals erst ungefähr achtzehn Jahre alt. Sie sagte: „Ich wünschte, ich würde so aussehen wie Hope und Irene, die nie in der Welt waren. Weißt du, die Welt zeichnet einen. Ich sehe so rauh aus. Ich habe aufgehört, Make-up zu verwenden, trotzdem sehe ich immer noch so gewöhnlich aus. Sogar mein Gesichtsausdruck ist hart. Sie sehen so unschuldig und zart aus. Ich wünschte, ich hätte das nie getan."

Ich antwortete: „Nellie, das Blut Jesu Christi reinigt von aller Sünde. Gehe und glaube es."

Wayne Bledsoe, den viele von euch kennen, war jahrelang einer meiner engen Freunde. Er war ein Trinker. Mein Bruder Edward hatte ihn mitgebracht. Einmal war er betrunken und torkelte auf der Straße herum. Ich nahm ihn mit, denn die Polizei wollte ihn schon abholen. Ich brachte ihn zu meinen Eltern, bei denen ich wohnte, solange ich nicht verheiratet war. Ich predigte damals schon. Dort legte ich ihn ins Bett; ich schlief damals auf einer Klappcouch. Ihr wisst, die Branham-Familie war groß — zehn Personen — und wir hatten nur vier Räume, so dass wir zusammenrücken mussten. Ich hatte eine alte Klappcouch, auf der ich schlief. Ich klappte sie aus und legte mich neben Wayne. Er war so betrunken, dass ich ihn ins Haus tragen und hinlegen musste. Als wir dort lagen, sagte ich: „Wayne, schämst du dich eigentlich nicht?“

Er lallte: „O Billy, sprich nicht so mit mir.“ Ich legte meine Hand auf ihn und sagte: „Ich werde für dich beten, Wayne. Gott möge dich segnen.“

Ich selbst war erst seit ungefähr einem Jahr gerettet. Plötzlich hielt ein Taxi. Die Tür wurde zugeschlagen und jemand klopfte heftig an die Tür und rief: „Bruder Bill, Bruder Bill!“

Ich dachte, dass wohl jemand im Sterben liegt, zog meine Kleidung über den Schlafanzug und rannte zur Tür, nachdem ich Wayne zugedeckt hatte. Es hörte sich an wie eine Frau. Als ich die Tür öffnete, stand dieses junge Mädchen davor und sagte: „Darf ich hereinkommen?“

Ich antwortete: „Komm!“ und machte das Licht an.

Sie weinte sehr und sagte: „O Billy, ich bin verloren; ich bin verloren!“

Ich fragte: „Was ist los, Nellie? Hast du einen Herzanfall?“

Sie sagte: „Nein, Bruder Bill. Ich ging die Spring Street entlang, und ehrlich, Bruder Bill, ganz ehrlich, ich hatte nichts Arges im Sinn. Ich hatte nichts Böses vor.“

Ich fragte: „Was ist denn los?“, und dachte: „Was soll ich nur mit ihr machen?“ Ich wusste es nicht. Ich war ja ein junger Mann und dachte, das ginge doch nicht.

Sie sagte: „Oh, Bruder Bill, ich bin völlig verzweifelt.“

Ich meinte: „Beruhige dich erst einmal, Schwester, und erzähle, was passiert ist.“

Da erzählte sie: „Ich kam die Straße entlang an der Redman’s Hall vorbei.“ Dort war samstagabends immer Tanz. „Ich hatte Stoff und war auf dem Weg nach Hause, um mir ein Kleid zu nähen. Da hörte ich die Musik, und weißt du, ich bin nur einen Moment stehen geblieben. Und es hörte sich immer besser an. Ich dachte, es würde nicht schaden, wenn ich dort etwas stehen bliebe.“

Dort machte sie ihren Fehler: Sie blieb einen Moment stehen. Sie hörte zu und dachte nach. Dann betete sie: „O Herr, Du weißt, dass ich Dich liebe. DU weißt, Herr, dass ich Dich liebe. Doch ich kann mich noch gut an die Zeit erinnern, als Lee und ich hier alle Preise gewonnen haben. Ich weiß noch, wie sehr mir diese Musik gefallen hat, doch jetzt nicht mehr.“ Oh, ihr meint, dass dem so ist, doch schon hat es euch wieder gepackt. Gerade dort wollte er euch hinhaben.

Wie viele kennen Nellie Sanders? Ich meine, viele von euch. Sie dachte bei sich: „Wenn ich mich dort auf die Treppe stelle, kann ich vielleicht jemandem ein Zeugnis geben.“ Schon seid ihr auf dem Boden des Teufels! Bleibt weg davon! Meidet jeden bösen Schein!

Sie ging also die Treppe hinauf und stand einige Minuten dort. Ehe sie sich versah, befand sie sich schon in den Armen eines Jungen auf dem Tanzboden. Irgendwann kam sie zur Besinnung, und nun war sie hier und weinte und rief aus: „Jetzt bin ich für immer verloren.“

Ich sagte ihr damals: „Ich kenne die Bibel noch nicht so gut, doch ich meine, dass Jesus gesagt hat: ‚In Meinem Namen werden sie Teufel austreiben.‘“

Wayne war etwas nüchterner geworden, setzte sich hin und beobachtete alles. Dann sagte ich: „Nun, Teufel, ich weiß nicht, wer du bist, aber ich sage dir jetzt, dass dies meine Schwester ist. Du hast kein Anrecht an ihr, sie festzuhalten. Sie hatte nicht vor, das zu tun. Sie war nur einen Moment stehen geblieben.“ Da hat sie ihren Fehler gemacht. „Du musst jetzt aus ihr herauskommen. Hörst du mich?“

Gott, der mir beisteht, wird es am Tage des Gerichts bestätigen: Die Außentür ging von selbst auf und zu. Sie sagte: „Bill, schau doch! Schau doch!“

Ich sagte: „Oh, was ist das?“

Sie antwortete: „Ich weiß nicht.“

Ich meinte: „Ich weiß es auch nicht.“ Die Tür schlug weiter auf und zu. Ich dachte: „Was ist hier los? Was ist los?“ Ich schaute hin und sagte: „Verlasse sie, Satan! Im Namen Jesu, komm aus ihr heraus!“ Als ich das ausgesprochen hatte, kam etwas, das wie eine große Fledermaus aussah, hinter ihr hervor. Es hatte lange Haare an den Flügeln und an den Beinen und machte ein Geräusch, indem es so schnell, wie es nur konnte, auf mich zukam. Ich rief: „O Herr, mein Gott, das Blut Jesu Christi schütze mich davor!“

Wayne sprang im Bett auf, schaute und sah, wie sich ein großer Schatten im Kreis bewegte und dann hinter dem Bett verschwand. Wayne sprang aus dem Bett und floh in den Nebenraum, so schnell er nur konnte.

Ich brachte Nellie nach Hause, und als ich zurückkam, schüttelte meine Mutter das Bettzeug aus und durchsuchte alles, doch im Bett war nichts. Was war es? Ein Teufel war aus ihr ausgefahren. Was war geschehen? Sie hatte für einen Moment innegehalten. Das genügte.

Bleibt überhaupt nicht stehen! Wenn Gott Sein Wort in eure Herzen versenkt, dann nehmt das Schwert und fangt an, euch freizukämpfen. Hallelujah! „Ich habe keine Zeit, auf etwas anderes zu warten. Ich bin gerade durchgedrungen und habe keine Zeit, mich niederzulassen."

Der Prophet sagte: „Nimm meinen Stab und lege ihn auf den Jungen. Wenn dich jemand grüßt, erwidere den Gruß nicht!" Wenn der Teufel sagt: „Weißt du, was du fühlst?", sprich gar nicht mit ihm. Gehe einfach weiter.

Ihr wisst, der Teufel sagt: „Weißt du was? Als Derundder den Heiligen Geist empfing, hat er fast den Verstand verloren." Sprecht gar nicht mit ihm, geht einfach weiter. Du weißt nichts über andere; es ist eine Angelegenheit zwischen dir und Gott. Das stimmt. Verbleibe mit Gott. ER salbt seine Knechte. Gott salbt Seine Knechte. Ich muss mich beeilen und einiges, was ich mir aufgeschrieben habe, auslassen. Etwas möchte ich aber doch noch sagen. Kleine Dame, gib jetzt bitte genau Acht.

Wir erkennen jetzt die Taktik des Teufels. Wie tun wir das? Ich habe viele Schriftstellen hier aus den Propheten und der gesamten Bibel, wie er zu Menschen kam und dasselbe tat. Seine Taktik ist immer, die Menschen dahin zu bringen, das Wort Gottes anzuzweifeln.

Hört, ihr Soldaten des Kreuzes! Wenn ihr ein Wort aus Gottes geschriebener Bibel nicht glaubt, seid ihr entwaffnet. Glaubst du das, Liebling? Dann bist du entwaffnet; du ergibst dich. Du Weichling, ziehe die volle Waffenrüstung Gottes an! Amen. Wir befinden uns im Kampf. Was Gott gesagt hat, ist wahr. Jedes Menschen Wort ist Lüge.

Sobald er euch dahin bringt, auf eine Sache zu hören, seid ihr entwaffnet. Darin besteht seine Taktik. Auf wie viele Dinge hat Eva gehört? Auf eines, und schon war sie entwaffnet.

Was tat der Teufel? Durch ihre Gesinnung drang er in ihren Geist ein, und so wurde sie verführt. Stimmt das? Sie wurde in dem Moment verführt, als sie entwaffnet war, weil sie Gottes Wort angezweifelt hatte. Hier sehen wir seine Taktik.

Den Streitern Gottes ist befohlen, die volle Waffenrüstung Gottes anzuziehen. Stimmt das? Ihr könnt euch die Schriftstelle notieren: Es ist Epheser 6, 10-17. Wir haben den Text vorhin gelesen; er liegt unserem Thema zugrunde.

Zieht die volle Waffenrüstung Gottes an. Haben wir noch ein paar Minuten Zeit? Wir wollen uns noch einmal damit befassen, um festzustellen, was die volle Waffenrüstung Gottes ist. Wir beginnen mit dem 10. Vers. Hört gut zu, worin die volle Waffenrüstung Gottes besteht.

Ich wollte euch heute nicht zu lange belehren, doch ich habe wohl nur noch die eine Botschaft und danach mache ich meine Sommerreisen. Wisst ihr, weshalb ich dies tue? Ich werde es euch sagen. Vor kurzem hatte ich einen Traum, den ich euch eigentlich nicht erzählen wollte. Aber er kommt mir gerade in den Sinn, deshalb werde ich es wohl doch tun, nachdem der Herr mir die Deutung gegeben hat.

Ich träumte, dass ich im Missionswerk einen großen Fluss überqueren wollte. Zunächst befand ich mich dort mit meiner Frau. Wie viele von euch kennen George Smith? Man nannte ihn hier in der Stadt „Six-second-Smith“. Sein Sohn ist hier Polizist. Der arme George ist heute Alkoholiker. Aber früher war er einer der besten Kämpfer. Er hat mich trainiert, ehe ich zum CVJM oder irgendwohin ging. Er trainierte uns. Er war sehr schnell. Er selbst kämpfte im Weltergewicht, wog ca. 65 kg. Wenn er mich trainierte, stand er da, setzte seine Faust so ein, boxte mir in den Magen und drängte mich gegen die Wand. Es machte mir nichts aus. Er hatte mich so trainiert, dass es für mich nur Übung war.

Neulich träumte ich von „Six-second-Smith“. Es war keine Vision, es war ein Traum. Junge Männer griffen ihn an und kämpften mit ihm. Ich bin 52, als muss er 58 bis 60 Jahre alt sein. Dennoch konnte ihm keiner der jungen Männer irgendetwas

anhaben. Er legte sie alle zu Boden und hielt sie mit seinen Händen fest. Ich dachte: „Das ist eigenartig.“, und zu Meda, die ja im Traum bei mir war, sagte ich: „Weißt du was, Meda? Er war mein Trainer.“

Sie antwortete: „Ich erinnere mich. Du hast mir davon erzählt.“

Ich sagte: „Ja! Aufgrund seines guten Trainings gewann ich fünfzehn Berufskämpfe, hörte dann aber auf, um das Evangelium zu predigen.“

Dann wechselte das Bild und ich begann ein Gewässer zu überqueren, und zwar in einem Motorboot. Als ich hinblickte, sah ich zwei Brüder in einem Kanu sitzen, die mich begleiten wollten. Ich sagte: „Das könnt ihr nicht, Brüder. Ich muss allein gehen.“

Da kam der Bootsvermieter und sagte: „Hier ist dein Boot.“ Es war ein ganz weißes Plastikkanu!

Ich sagte: „Nein, nicht das!“

Er entgegnete: „In dieser Richtung kannst du damit fünfzig Meilen pro Stunde zurücklegen.“

Ich antwortete: „Ich muss aber dort hinüber.“

Da meinte er: „Dann schließe dich doch diesen Männern an.“

Ich erwiderte ihm: „Sie sind aber keine Bootsleute. Sie wissen nicht genug darüber; sie sind nur begeistert. Sie können nicht schnell damit fahren. Sie werden dort draußen beide ertrinken. Sie können es nicht.“

Und er meinte: „Kannst du es? Hast du Vertrauen?“

Ich sagte: „Höre, ich weiß mehr über Boote als sie, und ich würde nicht versuchen, mit solch einem Material dort hinüberzukommen. Man benötigt ein Motorboot dazu. Es muss größer sein.“

Ich sah, wie er sich einem der Brüder zuwandte und fragte: „Kennst du dich mit Booten aus?“

Der Bruder antwortete: „Ja!“

Ich sagte: „Das stimmt nicht!“

Der Bootsverleiher kam zurück und sagte: „Ich werde dir sagen, was du tun sollst. Sie lieben dich und sie glauben dir, aber wenn du versuchst, in dem Motorboot hinüberzufahren, werden sie dir in ihrem Kanu zu folgen versuchen und werden beide sterben.“ Er fuhr fort: „Sie können dir nicht folgen.“

Ich fragte: „Was muss ich tun?“

Dieser Bootsverleiher an der Anlegestelle sagte: „Gehe dorthin zurück! Es gibt nur einen kleinen Lagerraum im ganzen Land. Ein kleines Lagerhaus. Lagere viele Vorräte ein, dann werden sie hier bleiben. Sie werden hier bleiben, wenn du weg bist. Doch du musst Vorräte einlagern.“

Ich habe jede Art von Kohl, Rüben, Rettich und andere Dinge beschafft und einsortiert. Dann wachte ich auf. Ich wusste nicht, was es bedeutet. Doch jetzt weiß ich es. Freunde, wir legen Vorräte an. Dieses Leben müsst ihr alleine meistern.

Leo, du erinnerst dich an den Traum von der Pyramide, den du hattest, als du am Anfang hierherkamst. Du dachtest, dass du darin hinaufsteigen könntest. Und ich sagte: „Kein Mensch gelangt hier hinauf. Gott muss einen Menschen hier hinbringen. Du bist soweit hinaufgestiegen, wie es physisch möglich war, doch hierher kannst du nicht kommen. Leo, steige wieder hinunter und sage den Menschen, dass es von Gott kommt.“

Es ist dazu da, damit ihr nicht auf etwas anderes angewiesen seid, wie gut die Brüder und Schwestern, meine Gemeinde, andere Gemeinden und Brüder, oder was auch immer, sein mögen.

Ich kann mich von den anderen Gemeinden nicht fernhalten. Jemand sagt: „Weshalb gehst du zu diesen Menschen, den Trinitätsleuten, zu diesen und jenen, zu den Einheitsleuten, zu denen des Namens Jesu und allen anderen? Warum hast du überhaupt Kontakt mit ihnen?“ Sie sind mir anvertraut. Ganz gleich, was sie getan haben, sie sind mir anvertraut. Sie sind mein Podium.

Als Israel soviel Böses getan hatte, dass Gott zu Moses sagte: „Sondere dich ab, damit ich sie vernichte! Dich aber will ich zu einem großen Volk machen!“, da trat Moses für sie ein und sagte: „Streiche lieber meinen Namen, doch verschone sie.“

Ganz gleich, was sie getan haben, zu ihnen bin ich gesandt. ER sendet das Licht doch nicht, damit es leuchte, wo schon Licht ist, sondern dort, wo Finsternis ist. Dort muss das Licht scheinen. Man muss zu den Menschen gehen. Man muss trotzdem zu ihnen halten.

Israel verfehlte sich, wie man sich nur verfehlen kann. Es verfehlte sich so sehr, dass Gott sie aufgeben wollte. Doch wie handelte Mose? Ich habe mich immer gefragt, wie das sein konnte. Doch es war der Geist Christi in Mose. Seht, wir fehlen alle. ER ist für uns eingetreten, als wir noch in unseren Sünden waren.

Ganz gleich, wie verkehrt sie sind, so möchten wir uns dennoch durch nichts die Gemeinschaft nehmen lassen und uns von ihnen trennen, solange wir eine Seele gewinnen können. Wir wollen hingehen, „klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben“, und jede Seele zu gewinnen versuchen, die wir gewinnen können.

Dies ist es, was ich heute Morgen sagen will: Es geht um die Einlagerung der Speise — die Einlagerung der Speise, damit ihr etwas zu essen habt, damit ihr etwas habt, an dem ihr euch laben könnt. Empfangt es von den Tonbändern. Setzt euch in einen kühlen Raum. Wenn ich vielleicht weit weg bin, werdet ihr euch daran erinnern, dass diese Dinge wahr sind. Setzt euch in euren Raum und hört sie. Dies ist die Speise, die im Vorratshaus eingelagert wird. Ich weiß nicht, wohin die Reise geht. Doch wo es auch hingeht, Er weiß, wohin Er führt; ich nicht. Ich folge nur.

Was hat Er hier gesagt? Hört gut zu!

*„Zuletzt: werdet stark im Herrn und in der gewaltigen, Ihm innewohnenden Kraft.*(Werdet stark in Seiner gewaltigen Kraft.) *Ziehet die volle Waffenrüstung Gottes an, damit ihr gegen die*

*listigen Anläufe des Teufels zu bestehen vermögt! Denn wir haben nicht mit Wesen von Fleisch und Blut zu kämpfen* (nicht mit denen, die Kugeln abfeuern oder mit Messern stechen)*, sondern mit den Mächten, mit den Gewalten, mit den Beherrschern dieser Welt der Finsternis …"* (den Herrschern der Finsternis).

Wer beherrscht die Welt? Der Teufel. Gewiss. Wer ist für all diese ungöttlichen Dinge verantwortlich, die um uns herum, in den Regierungen usw. geschehen? Einzig und allein der Teufel. So sagt es die Bibel. Der Teufel beherrscht die Vereinigten Staaten. Der Teufel beherrscht Deutschland. Der Teufel beherrscht jede Nation der Welt. Ich komme gleich noch darauf zurück. Wir werden herausfinden, ob dem so ist, dass jedes Reich, das je war oder sein wird, vom Teufel beherrscht wird, bis Gott Sein Königreich aufrichtet. Ich meine damit nicht, dass alle darin vom Teufel sind. Es gibt auch gottesfürchtige Männer in den Regierungsämtern.

Einer davon wird in den nächsten Abenden hier sein, um mit Bruder Arganbright einen Film zu zeigen. Er war Diplomat unter bereits fünf verschiedenen Präsidenten. Es ist Bruder Rowe. Ich meine, er wird in der zweiten Woche im April hier sein. Bruder Neville wird es bekannt geben. Er ist ein feiner Mensch. Er sagte, dass er, wie ich meine, acht verschiedene Sprachen spricht. Doch als er den Heiligen Geist empfing, reichte keine Sprache aus, um zum Herrn zu reden. So gab der Herr ihm eine dazu, wie er sagte, damit er mit Ihm reden kann. Er gab ihm eine neue, die er nie gelernt hat.

… mit den bösen Geisterwesen in der Himmelswelt. Darum (Hört jetzt gut zu, ihr Kämpfer, ehe wir mit der Gebetsreihe beginnen!) nehmt die volle (die volle, nicht nur einen Teil davon) Waffenrüstung Gottes zur Hand, damit ihr imstande seid, am bösen Tage Widerstand zu leisten. (Das ist der Tag, in dem wir leben.) … alles gut auszurichten und das Feld zu behaupten! (Das Feld zu behaupten! Amen. Habt ihr es begriffen? Siehst du, Kleines, wenn du alles gut ausgerichtet hast, um das Feld zu behaupten, dann bleibe standhaft, weiche nicht zurück!) So stehet also da, an den Hüften gegürtet mit Wahrheit, (Das ist um

die Mitte des Körpers. Was ist die Wahrheit? Das Wort Gottes. Jawohl! „Dein Wort ist die Wahrheit“) … angetan mit dem Panzer der Gerechtigkei. (Das bedeutet, zu tun, was recht ist. Habt das Wort Gottes in euch. Tut, was recht ist.) … dem Panzer der Gerechtigkeit, an den Füßen beschuht mit der Bereitschaft, die Heilsbotschaft des Friedens zu verkünden! (Geht zu jeder Zeit an jeden Ort, an den Füßen beschuht mit der Bereitschaft, das Evangelium zu verkündigen.)

Zu dem allen ergreift noch den Großschild des Glaubens… (Damit könnt ihr die Pfeile abwehren) … den Großschild des Glaubens, mit dem ihr alle Brandgeschosse des Bösen zum Verlöschen werdet bringen können.

Nehmet auch den Helm des Heils an euch und das Schwert des Geistes, nämlich das Wort Gottes. (Das Heil in eurer Seele umfasst auch euren Verstand, nimmt auch euren Kopf ein.)

Wozu ist der Helm da? Er ist ein Schutz. Woraus ist ein Helm? Aus Stahl. Er kann nicht weiter gehärtet werden; er ist härter als Eisen. Ein stählerner Kopfschutz des Heils bedeutet: zu wissen, dass meine Heilung von Gott kommt, dass mein Heil von Gott kommt, dass mein Geist mit Seinem Wort übereinstimmt — nicht mit der Ansicht einer Kirche, sondern mit dem Wort. Amen. Jawohl! Behütet und beschützt mit dem Helm des Heils, der Befreiung. Setzt ihn auf und marschiert los. Das sollen wir tun.

Betrachten wir nun die Armee Satans. Ich muss mich beeilen, doch dies muss ich noch erwähnen. Das Heer Satans bringt Krankheiten. Was ist Satan? Ein Zerstörer. Das ganze Reich Satans besteht aus Krankheit, Tod, Leid, Sorgen und Not. All dies kommt von Satan. Gott dagegen ist Leben, Glaube, Freude, Friede usw.

Das sind die beiden großen Mächte, die jetzt aufeinanderprallen. Sie bekämpfen sich. Sie kämpfen jetzt hier im Gebäude. Sie kämpfen Tag für Tag in euch; beide Mächte. Satan folgt euch wie der große Goliath und versucht euch Angst zu machen. Doch ihr seid von Gott geschützt mit dem Evangelium, an euren Hüften gegürtet mit dem Wort der

Wahrheit. Amen! Ehre sei Gott! Prediger, das brauchst du: den Helm des Heils, den Schild des Glaubens und das Schwert in deiner Hand. „Satan, ich trete gegen dich an. Du begegnest mir im Namen der Wissenschaft; im Namen der Kultur; im Namen der Organisation; in diesem oder jenem Namen; ich aber trete dir im Namen des Herrn, des Gottes Israels entgegen. Ich trete gegen dich an. Gib nach!“ Nicht einmal der Tod kann dann noch standhalten. Eine Bresche ist geschlagen.

Das Heer Satans bringt Krankheiten. Das Heer Gottes ist beauftragt, sie auszutreiben. Amen. Jedesmal, wenn Satan euch etwas auferlegt, ist Gottes Heer da, ihn hinauszuwerfen. Amen. Das Hinauswerfen ist die Taktik, die Gott benutzt.

Satan benutzte das Heer der Zerstörung, um Gottes Wort anzuzweifeln und sich selbst ein schöneres Reich aufzurichten als Michael hatte, doch Gott warf ihn hinaus.

Die Methode Gottes ist es, das Böse hinauszuwerfen, das Argumentieren, den Aberglauben, die Sorgen, die Krankheiten, die Sünde. Amen. Ihr habt es überwunden, seid in Christus Jesus mitauferweckt und mit ihm in himmlische Örter versetzt. Jeder Teufel ist unter euren Füßen. Er versucht nur noch, seinen Kopf zu heben.

Ihr wisst, dass ihr gestorben seid und dass euer Leben zusammen mit Christus in Gott verborgen ist. Was ist gestorben? Ihr seid euren Sinnen, eurem Bewusstsein, eurem eigenen Willen, der sagt: „Ja, vermutlich …“, euren Argumentationen und all diesen Dingen gegenüber gestorben, seid im Namen Jesu Christi begraben worden und mit Ihm auferstanden. Wo Er ist, da seid auch ihr!

Was geschah, als ein Zweifler in den Himmel kam? Der Herr warf ihn hinaus (Matth. 22). Was sagte Er den Streitern, die mit Christus auferstanden sind? „Treibt die Teufel aus!“ Werft ihn hinaus!

Jesus hat Sein Heer ausgebildet und bis an die Enden der Welt gesandt: „Geht hin in alle Welt und verkündigt das Evangelium der ganzen Schöpfung! Wer da glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet werden. Wer aber ungläubig geblieben ist, wird verdammt werden. Denen aber, die zum Glauben gekommen sind, meinen Kämpfern, werden diese Wunderzeichen folgen: in Meinem Namen werden sie Teufel austreiben, in neuen Zungen reden, Schlangen aufheben, und, wenn sie etwas Todbringendes trinken, wird es ihnen nicht schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden gesund werden."

Vorwärts, Christi Streiter

Auf, zum heil'gen Krieg!

Mit dem Kreuzeszeichen

ziehen wir zum Sieg.

Ich bin mit Ihm gekreuzigt, nun lebe nicht mehr ich, sondern Er lebt in mir. Das Wort geht voran, und Gott bahnt einen Weg mit Seinem zweischneidigen Schwert. Es triff ihn.

Als General Grant Richmond einnahm und die Frau aus dem Süden ihn kommen sah, kam die Inspiration über sie und sie sang:

Meine Augen sahen die Herrlichkeit des Kommens des Herrn …

Wie hat Grant Richmond eingenommen? Direkt als er dort hinkam. Amen! Genau so bezwingen die Kämpfer Gottes Sünde und Krankheit: Sobald sie entsteht. Amen. Auf diese Weise überwinden sie ihre Zweifel, Furcht und dergleichen. Wenn etwas aufkommt, schlagen sie es nieder und räumen es aus dem Weg.

Gott wirft sie hinaus, wie Er es schon im Himmel getan hat. Unser mächtiger Heeresoberster hat uns gezeigt, wie es gemacht wird. Roy Roberson, Bruder Funk und ihr vielen alten Kämpfer hier, ihr wisst, was ein echter Befehlshaber ist.

Vor einiger Zeit brach ein Feuer in Fowles Haus aus. Die Feuerwehr aus Jeffersonville kam, und der Brandmeister ging herum und sagte: „Spritzt hierhin.“ Es kam ein wenig Wasser wie aus einem dünnen Schlauch. Dann kam die Feuerwehr aus Clarksville, und sie spritzten ein wenig dorthin. Das Gebäude brannte weiter. Dann rief man die Feuerwehr aus Louisville, ausgebildete Leute. Man hörte ihre Sirenen schon von Weitem. Die anderen Hauptmänner hatten gesagt: „Spritzt hier und spritzt da.“ Es waren keine Fachleute. Doch nun, Bruder, hielt dieser Feuerwehrwagen. Und wer war als erster oben auf der Leiter? Der Feuerwehrhauptmann. Als die Leiter hochfuhr, fuhr er mit. Sobald sie das Fenster erreichten, packte er seine Axt, schlug damit das Fenster ein und sagte: „Kommt, Jungs!“ In wenigen Minuten war das Feuer gelöscht. Dieser Hauptmann sagte nicht: „Spritzt hier ein wenig. Oder versucht es dort.“ Er rief: „Kommt, Jungs!“ Er ging voran und zeigte, wie es gemacht wird.

Ich dachte: „Die ausgebildeten Feuerwehrleute haben das Feuer in wenigen Minuten gelöscht.“ Weshalb? Weil sie einen Hauptmann hatten, der wusste, was er zu tun hatte.

Bruder, sprich von deiner Theologie, soviel du möchtest, über deine von Menschen gegründeten Denominationen, von deinen Organisationen. Es wird nichts geschehen. Ich habe einen Heeresobersten, der mir sagte, wie es gemacht wird. Du sagst: „Ja, wenn ich es riechen und spüren kann …“ Was für ein Unsinn! In Lukas 4 hat der Heeresoberste gesagt, was getan werden soll. Ich habe keine Zeit mehr, es noch zu lesen. Lest es selbst. Lukas 4 vom ersten Vers an. ER sagte nicht: „Ich befehle dir hinzugehen, eine große Organisation zu gründen, Presbyter, Diakone, Kardinäle und Bischöfe einzusetzen.“ Nein, das hat Er nicht gesagt.

Als Satan Ihm begegnete, sagte er zu Ihm: „DU bist hungrig; mach’ doch diese Steine zu Brot.“

ER antwortete: „Es steht aber geschrieben …!“

Er sprach: „Komm hier herauf, ich will Dir etwas zeigen.“

ER antwortete: „Es steht aber geschrieben …!“

„Wenn Du vor mir niederfällst, gebe ich sie Dir.“

„Es steht geschrieben …!“

Damit hat uns der Heeresoberste gezeigt, wie es gemacht werden soll.

Wie geschieht es, Schwester? Es steht geschrieben: „Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden gesund werden.“ Es steht geschrieben: „In Meinem Namen werden sie Teufel austreiben.“ Amen! Worauf kommt es an? Auf das, was geschrieben steht. Das sind die Befehle des Hauptmanns. Es steht geschrieben: „Wer Mein Wort hört und dem glaubt, der Mich gesandt hat, der hat ewiges Leben.“ Es steht geschrieben! Es steht geschrieben! Es steht geschrieben! Das sind die Befehle. So handeln die Kämpfer. So funktioniert es. Das sind die Geschütze, die wir auffahren.

Was tat David? Er ging geradewegs auf Goliath zu. Wodurch zeigte David dem Heer, wie es getan werden sollte? Wie hat David es Israel gezeigt? David bedeutet „geliebter Erretter“. Wie hat David es gemacht? Er sagte, wie es gelingen würde: Indem er auf das Wort des Herrn vertraute.

Als Goliath auf ihn zukam, rief er: „Komm nur her zu mir, damit ich dein Fleisch den Vögeln des Himmels gebe!“

Er erwiderte ihm: „Du begegnest mir als Organisation; du begegnest mir als moderner Wissenschaftler; du trittst mir mit deinem vierzehn Fuß langen Schwert, einem ehernen Helm und einem Schild, den ich kaum anheben kann, entgegen. Du bist ein ausgebildeter Soldat mit verschiedenen Auszeichnungen. Mit all diesem trittst du gegen mich an; ich aber trete dir entgegen mit dem Namen des Herrn der Heerscharen, des Gottes der Schlachtreihen Israels. Am heutigen Tage wird dich der Herr in meine Hand fallen lassen, dass ich dich erschlage und dir den Kopf abhaue.“ Amen!

Dieser unscheinbare Jüngling trat gegen jenen Riesen an, doch er wusste, wo er stand. Israel wich ängstlich zurück und dachte: „Oh, dieser arme Kerl."

Goliath sagte: „Ich werde es dir zeigen!" und ging auf ihn los. Doch David hatte Glauben, fünf Steine — J-e-s-u-s. Er nahm den ersten Stein, schleuderte ihn und der Heilige Geist lenkte den Stein, so dass er Goliath traf und dieser zu Boden fiel. So geschah es.

Das meinte Jesus, als Er die Brüder aussandte und ihnen Weisungen gab, wie sie die Teufel besiegen würden. ER sagte: „Ich zeige euch, wie es geschieht."

Als Satan Ihm begegnete, redete er wie Goliath: „Ich werde Dir zeigen, was ich tun kann. Du bist hungrig. Du behauptest ja, der Sohn Gottes zu sein, also fordere ich Dich heraus: Wenn Du der Sohn Gottes bist, so gebiete, dass diese Steine zu Brot werden. Iss doch, denn Du bist hungrig. Wenn Du der Sohn Gottes bist, dann hast Du die Macht, es zu tun."

Doch Er antwortete ihm: „Es steht geschrieben: ‚Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.'" Oh, so hat der Heeresoberste gehandelt!

Dann nahm er Ihn mit auf die Zinne des Tempels und sagte zu Ihm: „Bist Du Gottes Sohn, so stürze Dich hier hinab, denn es steht geschrieben …"

Jesus antwortete: „Es steht aber auch geschrieben: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen!'"

Seht ihr, als was Er sich bezeichnete? Der Herr, dein Gott. „Es steht aber auch geschrieben: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott nicht versuchen!'"

Was tat Er? ER besiegte ihn mit dem Worte Gottes. Die Taktik des Teufels besteht darin, euch zu beeinflussen, Gottes Wort anzuzweifeln. Der Heeresoberste jedoch hat uns geboten, das Wort Gottes zu nehmen und es damit zu vollbringen. „In Meinem Namen werden sie Teufel austreiben."

Ihr wisst ja, dass manche der Denominationen einem einreden wollen, Satan, der Hauptanführer, habe einen Pferdefuß, einen Schwanz und dergleichen. Glaubt das nicht! So sieht er nicht aus. Nein, Bruder! Er ist ein raffinierter Betrüger. Glaubt nicht, dass er so aussieht. Sie tun es nur, um euch Angst zu machen. So sieht er nicht aus. Der Teufel hat keinen Pferdefuß. Das bezweifle ich wirklich. Der Teufel ist ein Geist. Er hat keine Pferdefüße und dergleichen, wie man ihn darstellt. O nein. Er ist klug, Bruder. Er ist seit jeher ein wirklicher Experte in weltlicher Weisheit. O ja! Er ist schön. Seine Armee hat er mit weltlicher Weisheit ausgestattet. Brüder, da könnt ihr nicht mitreden. Man muss wissen, wovon man spricht, wenn man einem von denen begegnet, die sagen: „Die Tage der Wunder sind vorbei."

Er hat keinen Pferdefuß. Er ist so klug und gebildet wie ein Akademiker, wie ein Doktor oder etwas dergleichen. Darin ist er Experte. Natürlich ist er schlau. Die Schlange war das listigste von allen Tieren. Er hat eine elegante Frisur und ist tadellos gekleidet. Bruder, klüger, schlauer und gewandter kann man nicht sein. Jawohl! Gebt euch nicht mit ihm ab, es sei denn, ihr wisst, wovon ihr sprecht. Doch wir kennen seine alte Taktik. Wir wissen, was er beabsichtigt: Er will Zweifel am Wort Gottes in uns wecken.

Er hat keinen Pferdefuß. Nein, nein, nein! Er muss anders aussehen. Er ist ein raffinierter Betrüger, klug und gebildet. Bruder, so hat er auch seine Armee organisiert.

Einmal drang das österreichische Heer in die Schweiz ein. Es stand wie eine Mauer. Jeder Soldat war ausgebildet, jeder Speer stand in Reih' und Glied. Sie zogen gegen die armen Schweizer. Was hatten diese? Sie waren ausgerüstet mit ihren Sicheln, Stöcken und Steinen. Sie waren standhaft und drängten sie zurück. Hinter den Hügeln waren ihre Häuser. Das Schweizer Heer zog ihnen entgegen. Sie hatten ihnen nichts getan. Sie drangen ein, um ihr Land zu besetzen.

Was in der Welt hat dieses Kind getan? Es ist nur ein Kind. Satan will ihr vorzeitig das Leben nehmen, wenn er es könnte.

Die Schweizer hatten sich nichts zuschulden kommen lassen. Sie waren Menschen, die nur ihre Heime verteidigen wollten. Sie waren zur Verteidigung angetreten. Dann trat jemand auf namens Arnold von Winkelried.

Die Armee zog heran. Sie waren völlig eingeschlossen. „Was können wir tun?“ Überall standen gut ausgebildete Heerscharen. So handelt auch Satan. Gut ausgebildet, den Speer nach vorne gerichtet, marschierten sie im Gleichschritt auf diese kleine Armee zu. Sie brauchten nur weiter zu marschieren und alle mit dem Schwert aufzuspießen. Die Speere würden sie einfach durchbohren. Das wäre das Ende der Schweizer Armee gewesen.

Hinter den Bergen waren ihre Häuser und Angehörigen. Die Frauen und ihre jungen Töchter würden geschändet, die Kinder getötet, die Häuser verbrannt, die Lebensmittel, das Vieh und alles andere geraubt werden. Dort kamen sie. Was geschah? Die Inspiration kam über einen Mann namens Arnold von Winkelried. Er rief aus: „Schweizer, heute sterbe ich für die Schweiz.“ Amen. „Heute sterbe ich für die Schweiz.“

Sie sagten: „Was willst du tun?“

Er antwortete: „Folgt mir und kämpft mit allem, was in euch ist.“

Er trat auf, warf seinen Speer oder den Stock weg, den er in der Hand hielt, rannte mit erhobenen Händen auf den Feind zu und rief aus: „Bahnt einen Weg für die Freiheit!“ Er rannte, so schnell er konnte, auf die Armee zu, entriss ihnen die Speere, stieß sie sich in die Brust und starb.

Vorher hatte er seinen Kameraden von seinem Zuhause, seiner Frau und den Kindern erzählt. Er hatte gerade ein Haus gekauft, das er nun zurückließ. Er sagte: „Ich liebe meine Familie, doch ich sterbe heute für die Schweiz. Ich gebe mein Leben, damit das Land gerettet wird.“ Er war ein Held. Seitdem hatten sie keinen Krieg mehr. Diese heldenhafte Tat verursachte so viel Verwirrung unter den Soldaten, dass die Schweizer sie

vernichtend schlagen und aus dem Land vertreiben konnten. Sie drangen nie wieder ein. Damit war der Krieg beendet. Dies ist vor Hunderten von Jahren geschehen.

Es war eine große Tat, aber, o Bruder, als Unwissenheit, Aberglaube, Zweifel, Verwirrung und Furcht das Volk Gottes in die Enge getrieben hatten, da sagte Einer mit Namen Jesus Christus: „Heute sterbe ich für das Volk." Das stimmt.

Was sagte Er Seinem Heer? „Folgt Mir und kämpft mit allem, was ihr habt. Wenn ihr einen Knüppel habt, dann kämpft damit. Fürchtet euch nicht! Wenn ihr einen Stock habt, kämpft damit. Wenn ihr einen Stein habt, kämpft damit." Das sagt unser Heeresoberster heute. „ICH habe das Wort Gottes genommen und den Teufel und seine Macht besiegt." ER besiegte ihn mit dem Wort. Amen!

Was immer ihr habt, und wenn es auch nur ein Wort ist, z. B.: „ICH der Herr, dein Gott, bin es, der dich heilt.", schlagt auf ihn ein! Folgt Ihm, unserem Heeresobersten. Amen. Ja, Er hat ihn besiegt. Satan mit seinen gewaltigen, schönen Reichen, wo immer alles noch schöner und moderner sein muss, hat nichts mit uns zu tun. Er ist immer noch der Listigste von allen Tieren des Feldes. Jawohl. Jesus hat gesagt, dass die Kinder dieser Welt klüger sind als die Kinder des Reiches Gottes.

Diese beiden mächtigen Gegner prallen jetzt aufeinander. In dieser Zeit wird die Welt von Krankheiten und Leiden heimgesucht, wogegen die Medizin, die Wissenschaft usw. ratlos sind. Das kleine Heer Gottes ist in die Ecke gedrängt. Bruder, es ist Zeit, dass jemand auftritt wie Arnold von Winkelried.

Es ist an der Zeit, dass wieder ein Mann Gottes auftritt. Es ist an der Zeit, dass ein Elia erscheint. Es ist höchste Zeit, dass etwas geschieht. Gottes Heer, verschließt eure Sinne, haltet keinen Augenblick inne, um über etwas nachzudenken, was der Teufel euch durch eure Sinne anbietet. Denkt daran! Gottes Wort kann niemals versagen. Diese beiden großen Armeen stehen sich gegenüber.

Was hat Gott für den Fall verheißen, dass der Feind wie eine Flutwelle hereinbricht, wie es jetzt geschieht? Dass der Geist Gottes ein Banner dagegen aufrichten wird! Bist du einer von ihnen? Jawohl!

In Jakobus 4, 7 werden wir angewiesen, dem Teufel zu widerstehen. Dann wird er nicht nur von uns weichen, sondern *fliehen!* Widersteht dem Teufel! Wie widersteht man dem Teufel? Genau so, wie unser Heeresoberster es geboten hat: Nehmt das Wort Gottes. Ihr könnt dem Teufel mit dem Wort Gottes widerstehen. Der Heeresoberste hat uns gezeigt, wie es gelingt.

Lasst mich abschließend noch Folgendes sagen: Meint ihr, dass dieser alte Teufel so unverschämt ist, dieses Kind anzugreifen? Er greift alles an! Er griff sogar Jesus Christus an. Er unternahm drei heftige Angriffe gegen Ihn. Habt ihr das gewusst? Satan hat Ihn nicht nur einmal angegriffen. Er wird euch mit einer Krankheit angreifen. Dann kommt er zurück und greift euch wieder an, indem er sagt: „Die Tage der Wunder sind vorbei! Du kannst nicht geheilt werden. Das gibt es nicht." Wisst ihr das?

Er griff Jesus dreimal an. ER unternahm drei heftige Angriffe mit dem Unglauben an Gottes Wort gegen Jesus. Doch Jesus war das Wort. Das glaubte er aber nicht: „Wenn Du es bist … Wenn Du es bist …" Der Feind griff Ihn heftig an, wie er es manchmal tut, indem er sagte: „Wenn Du der Sohn Gottes bist, lass mich ein Wunder sehen. Ich möchte sehen, wie es geschieht." Bruder, es waren drei wilde Angriffe. „Wenn Du … Wenn Du …"

Was tat Jesus? Jesus war das Wort Gottes. ER war das Wort. Der Feind griff das Wort an. Oh, jetzt ist mir danach zumute, weiter zu predigen. Ich meine das ehrlich. Ehre sei Gott. Jesus ist das Wort. „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort … Und das Wort wurde Fleisch und nahm Seine Wohnung unter uns." Jesus war das Wort. Was tat Er? ER hat ihn besiegt. Was tat Jesus? ER war ja das Wort, also schlug Er die heftigen Angriffe Satans mit dem Wort nieder. Er stürzte

sich wie ein Stoßtrupp auf Jesus, das Wort, und Jesus nahm das Wort und zerschmetterte ihn. Hallelujah! Gewiss, Er zerschmetterte und besiegte ihn mit dem Wort.

Erkennt ihr seine Angriffstaktik? Hört gut zu, während wir zum Schluss kommen. Worum geht es bei seinem Angriff? Zweifel an Gottes Wort zu säen. So greift er an. Könnt ihr nun den größten Kampf sehen, der je ausgefochten wurde? Es gibt nur zwei Mächte: Satan und Gott. Was ist Satans Waffe gegen euch? Der Versuch, Zweifel gegen eure Waffe zu streuen. Damit entwaffnet er euch. Hört nun wirklich gut zu.

Wenn es ihm gelingt, Zweifel daran in euch zu wecken, dass eure Waffe gleich stark oder genug ist, hat er euch schon entwaffnet. O Bruder Neville, ich hoffe, dass du nie daran zweifelst. Sonst entwaffnet er dich, wenn er dich dahin bekommt, die Waffenrüstung anzuzweifeln. Wenn ihr sie ablegt, ist euer Kampf zu Ende; ihr seid geschlagen. Haltet die Waffe fest! Legt sie nicht nieder! Wir sehen seinen Unglauben.

Doch ich möchte hier noch etwas anderes sagen, und zwar um der Veteranen und derjenigen willen, welche die Bibel durchforschen. Warum macht ihr soviel Aufhebens um Russland? Ihr habt nie gehört, dass ich euch rate, Atombunker zu bauen, nicht wahr? Warum macht ihr soviel Lärm um Russland? Sie werden keinen Krieg gewinnen. Sie werden die Welt nicht besiegen. Der Kommunismus wird die Welt nicht beherrschen. Was ist mit den Menschen los? Kann Gottes Wort versagen?

Hört, es ist jetzt auf Tonband. Ich spreche zur ganzen Welt, wohin diese Tonbänder gelangen mögen, und zu euch Menschen hier, ganz gleich, was mit mir geschehen wird. Glaubt dies: Russland, der Kommunismus, wird nicht die Vorherrschaft bekommen. Gottes Wort kann nicht versagen. Rom wird die Welt beherrschen!

Lasst uns die Vision Daniels betrachten. Das ist Gottes Word. „Du, o König Nebukadnezar, bist das goldene Haupt“ — Babylon. „Nach dir wird ein anderes Reich erstehen, das nicht so mächtig ist wie das deinige“ — die Meder und Perser. Das nächste war

das griechische Reich unter Alexander dem Großen, und danach kam Rom. Vom Kommunismus ist nichts gesagt worden. Rom hat die Welt erobert.

Jesus Christus ist zur Zeit des römischen Reiches geboren und verfolgt worden. Bei Seinem ersten Kommen herrschte das Römische Reich. Jetzt, zur Zeit Seines zweiten Kommens, wird Seine Botschaft von der römischen Denomination verfolgt, welche die Mutter aller anderen ist. Wenn Er wiederkommt, wird er das Römische Reich vernichten. Die Juden hielten immer danach Ausschau, dass Er komme und das Römische Reich zerstöre. Nun vereinigt sich die katholische Hierarchie in einer Organisation mit allen Denominationen der Welt in der Konföderation der Kirchen. Es ist nicht Russland, es ist Rom! So spricht der Herr!

Zeigt mir eine Schriftstelle, aus der hervorgeht, dass der Kommunismus oder etwas anderes außer Rom herrschen wird. Haben die Meder und Perser nach Nebukadnezar geherrscht? Natürlich. Haben die Griechen ihre Nachfolge angetreten? Selbstverständlich. Hat Rom danach die Herrschaft übernommen? Zerteilte es sich nicht in zehn Mächte, wie wir sie auch jetzt haben? Hat der Name „Eisenhower“ nicht mit Eisen und Chruschtschow nicht mit Ton zu tun? Hatten sie nicht hier ihr Treffen, als Chruschtschow den Schuh auszog und damit auf den Tisch schlug, damit die Menschen es erkennen sollten?

Was ist mit den Menschen heute los? Wie weit ist es mit eurem Glauben gekommen? Warum glaubt ihr nicht, dass Gottes Wort die Wahrheit ist? Was ist mit den heutigen Predigern? Alle versuchen den Kommunismus zu bekämpfen. Der Kommunismus ist belanglos. Es ist etwas, das der Teufel euch unter die Nase hält, damit ihr nicht merkt, dass es um das römische System, um das Gründen von Konfessionen geht. Rom ist die Mutter der Denominationen. Die Bibel spricht von der Hure und ihren Töchtern als Dirnen, die gegen Gott und Sein Wort sind (Offbg. 18). Kämpfer, ergreift das Wort und haltet daran fest.

Ich werde eines Tages dahingehen, doch dieses Wort kann nicht vergehen. Ihr Jüngeren: Wenn es nicht mehr in meiner Generation geschieht, werdet ihr es erleben. Das ist es!

Habt ihr heute Morgen in den Nachrichten gehört, dass Frau Kennedy den Papst besucht und was der Papst gesagt hat? Alle Religionen dieser Welt? Vielleicht nehmen wir am nächsten Sonntag ein wenig mehr darüber durch.

Sorgt euch nicht wegen Russland. Russland ist nur ein kleiner Stein am Strand. Sorgt euch nicht wegen des Kommunismus. Gebt Acht auf Rom, wenn es sich mit den Kirchen vereinigt. Es steht nichts davon in der Schrift, dass der Kommunismus die Welt beherrschen wird. Ich halte mich an das Wort, ganz gleich, wonach sich alles andere richtet. Ich glaube das Wort!

Das römische System nimmt die Welt ein, und es ist die Mutter aller Organisationen. Vorher gab es keine Organisation. Jede von ihnen ist aus ihr hervorgegangen. So sagt es die Bibel. Sie war die Mutter von Dirnen. Ich könnte noch einen halben Tag darüber sprechen, doch ich muss wohl fortfahren.

Wenn der Feind uns angreift, sagt er: „Oh, ich sage dir: Du solltest uns beitreten.“ Was werdet ihr tun? Zurückstecken? Kompromisse schließen? Ein wirklicher Kämpfer tut das nicht. Nein. Was tun wir dann? Wir lassen die Gesinnung Christi in uns wirksam sein! Spricht die Bibel davon? „Solche Gesinnung wohne in euch allen, wie sie in Christus war.“ Was für eine Gesinnung hatte er? ER hielt am Wort fest. Das stimmt. ER hielt sich an das Wort, das Wort des Vaters. So besiegte Er den Feind jedes Mal.

Was sollt ihr also tun, wenn der Feind euch angreift und sagt, dass ihr dies und das tun müsst? Haltet euch an das Wort! Das stimmt. Was tut ihr also? Ihr nehmt das Wort! Was ist das Wort? Wir haben eben gelesen, was die Bibel darüber sagt. Der Geist Gottes ist das Wort. Seht her: „Nehmt auch den Helm des Heils an euch und das Schwert des Geistes“ — das Schwert des Geistes! Der Geist dringt ja durch eure Gesinnung in euch ein,

und das Schwert des Geistes ist das Wort Gottes. Womit kämpft also der Geist? Womit kämpft der Heilige Geist? Mit dem Gefühl? Mit Empfindungen? — Mit dem Wort! Ehre sei Gott!

Was sagt Er, wenn es um Heilung geht? Das Wort! Das Wort! Lasst es uns wiederholen: Das Wort! Das Wort! Der Geist kämpft mit dem Wort Gottes. Der Geist Gottes tritt dem Teufel entgegen und sagt: „Es steht geschrieben!“ Amen! „Es steht geschrieben!“ Dann weicht der Teufel.

Was tun wir? Wir nehmen das Schwert, welches das Wort Gottes ist, und betätigen es womit? Durch eine starke Hand des Glaubens. Es ist ein zweischneidiges Schwert. So sagt es die Bibel in Hebr. 4. Es schneidet nach jeder Seite.

Bruder, was musst du tun? Lass den Geist in dein Herz kommen. Öffne deine Gesinnung und sage: „Dein Wort ist die Wahrheit.“ Schwester, tue du dasselbe. Sage: „Dein Wort ist die Wahrheit. Herr, ich werde nicht darauf achten, wie ich mich fühle oder was jemand sagt. Damit höre ich auf. Ich öffne jeden einzelnen meiner Kanäle. Alle Unruhe, jeden Zweifel, allen Unglauben, alles, was ich je fühlte, jede Krankheit und alles, was ich je hatte, räume ich aus. Ich beachte sie nicht mehr und lasse das Göttliche in meinen Geist eindringen. O Herr, komm herab! Du sagtest, dass ich einen freien Willen habe.“ „Das stimmt, Mein Sohn.“

„So öffne ich Dir jetzt mein Herz und meine Gesinnung. Komm hinein, Herr Jesus.“

Ergreift im Glauben das Schwert des Geistes, das So spricht der Herr! Ruft: „Hallelujah, Amen!“ und schlagt jeden Feind vor euch nieder. Jawohl. Zerschlagt jede Feindesmacht! Wenn dieser alte, gespenstische Geist euch etwas einreden will, schlagt es mit dem Wort des Herrn weg. Die Freude am Herrn ist unsere Stärke. Sagt: „Weiche von mir!“ Schlagt auf ihn ein und besiegt ihn mit dem Wort. Ob es ein Dämon, eine Krankheit, ein Leiden oder etwas anderes vom Feind ist — was immer es ist: nehmt das Wort und wendet es als Schwert an. Wenn ihr zum ersten Mal zuschlagt und sich nichts bewegt, so schlagt noch einmal und

noch einmal zu. Schlagt zu, bis ihr eine Öffnung durchgeschlagen habt. Wie das kleine Küken oder das Adlerjunge die Schale durchpickt und herauskommt, so müsst auch ihr euch einen Weg durch die Schale der Krankheit picken, bis ihr davon frei seid. Sagt dann: „Hallelujah! Amen! Wo ist der Nächste?“ Amen. Das ist der Kampf; so handelt ein Soldat, ein Streiter des Kreuzes.

Schlagt jeden Feind nieder. Weshalb? Weil wir der vorherbestimmte königliche Same Abrahams sind. Indem Abraham alles, was gegen Gottes Wort war, als nicht vorhanden betrachtete, bahnte er sich einen Weg durch jedes Hindernis, das vor ihm auftauchte. Man sagte: „Deine Frau ist zu alt.“ Er schlug es aus dem Weg. Der Teufel sagte: „Du kannst *dies* nicht, und du kannst *das* nicht.“ Abraham schlug es aus dem Weg. Er schlug so lange darauf ein, bis er hindurch war. Wohin geht es jetzt, Herr?“

„Bringe dein Zelt dort hinauf!“ Er ging hin und baute Ihm dort einen Altar.

Da kam Satan und sagte: „Dies ist nicht der richtige Ort.“

Er antwortete: „Ich bleibe hier! Entferne du dich von meinem Boden.“ Hallelujah!

Lot meinte: „Es wäre besser, du kämst hierher. Es geht uns gut hier. Wir gehören alle zu einer Organisation. Meine Frau ist Vorsitzende des Literaturvereins der Stadt usw. Ich sage dir, du solltest hierher ziehen.“

Sara sagte: „Abraham …“

„Schweig, Sara!“ Hallelujah! „Wir bleiben hier. Dies ist der Ort, wo Gott mich hingestellt hat. Hier bleibe ich, weil Gott mich hierher gebracht hat.“

Laut rühmet Jesu Herrlichkeit!

Ihn preist die Engelwelt.

Die Krone bringt, das Purpurkleid.

O krönt Ihn, krönt Ihn, krönt Ihn

zum Herrscher aller Welt!

Auf Christus, dem unbeweglichen Felsen,

stehe ich.

Jeder andere Boden gleicht sinkendem Sand.

Sogar der Tod und alles andere ist wie sinkender Sand. Auf Christus, dem Felsen, stehe ich, der königliche Same Abrahams. Der königliche Same!

Die ausgewählte Armee Englands repräsentiert das Königshaus Englands, das königliche Blut. Der königliche Same Christi ist die vom Heiligen Geist erfüllte Gemeinde, erfüllt mit Heiligem Geist. Sie sind königlicher Same aufgrund der Verheißung, nicht durch Gefühle, sondern aufgrund der Verheißung Gottes. Sie halten sich an das Wort Gottes und kämpfen sich den Weg frei, indem sie ausrufen: „Hallelujah!“ Selbst im Angesicht des Todes, wenn sie ihn schon spüren, rufen sie aus: „Teile dich, Jordan, ich gehe hinüber!“ Kämpft euch den Weg frei bis ins Verheißene Land. Amen.

Was geschieht, wenn der Kampf vorüber ist und die Heiligen zu Hause einziehen? Ich möchte euch eine Frage stellen: Was geschah, als Hitler in Frankreich einmarschierte? Man sagte, der Himmel war voller Flugzeuge. Die Deutschen marschierten auf und feierten den Sieg.

Als die Russen unter Stalin in das zerbombte Berlin, von dem fast nichts mehr übriggeblieben war, einzogen, taten sie es mit einer kilometerlangen Panzerparade. So feierten die russischen Soldaten ihren Sieg. Es war eine eigenartige Sache. Ich habe in London einmal eine Originalaufnahme davon gesehen. Sie feierten ihren Einzug. Als wir hörten, dass der Krieg zu Ende war, schrien und pfiffen wir. Als die Helden zurückkehrten, empfingen wir sie, und sie schrien und jubelten ebenfalls.

Ich hatte einen Cousin, der auch dort war. Er erzählte, als sie heimkehrten, waren viele der Veteranen so schwer verwundet, dass sie nicht aufstehen konnten. Deshalb brachte man sie auf Bahren auf das Deck des Schiffes, damit sie die Freiheitsstatue sehen konnten. Er sagte: „Diese großen, kräftigen Männer, die

dort standen, weinten und brachen fast zusammen, als sie die Freiheitsstatue erblickten.“ Jahrelang waren sie von zu Hause weg gewesen und hatten die Grauen des Krieges erlebt. Doch sie wussten, dass hinter der Freiheitsstatue ihre Liebsten, ihre Frauen, ihre Kinder, ihre Mütter und Väter und alles, was sie liebten, warteten. Sie war das Symbol für das, wofür sie gekämpft hatten. Die Schiffssirenen ertönten und ganz New York begann zu jubeln, als ihre Helden heimkehrten. Doch das ist nur ein unzulänglicher Vergleich.

Nach einem großen Kampf wollte Cäsar, dass seine berühmtesten Kämpfer beim großen Triumphzug an seiner Seite reiten und den Sieg über den Feind feiern sollten. Jeder Offizier putzte sich heraus, polierte seinen Schild und marschierte auf, wie es eines Soldaten geziemt. Dann kam einer, der gar nicht wie ein Offizier gekleidet war. Man sah, dass er ein Invalide war. Er blickte auf und wollte weitergehen. Cäsar sagte: „Einen Moment. Wartet einen Augenblick. Du, komm her!“ Und er fragte ihn: „Woher hast du deine Wunden?“

Seine Antwort lautete: „Vom Schlachtfeld.“

Da sagte er: „Komm hier herauf! Setze dich neben mich, dich möchte ich an meiner Seite haben.“ Er konnte nachweisen, dass er im Kampf gewesen war.

O Gott, sei dem gnädig, der sich die Hand an einer Sardinenbüchse schneidet und dafür belobigt wird. Ich möchte Narben aus dem Kampf tragen. Paulus sagte: „Ich trage die Malzeichen Jesu an meinem Leibe.“ Dafür will ich auf dem Schlachtfeld kämpfen.

Eines Tages, wenn unser großer Heeresoberster kommt, der uns ausgerüstet, der uns die Waffenrüstung Gottes — den Heiligen Geist und Sein Wort — gegeben hat, womit wir kämpfen sollen; wenn unser mächtiger Heeresoberster wiederkommt, möchte ich zu Ihm auf den Triumphwagen steigen und mit Ihm nach Hause fahren; ihr nicht auch? Dann werde ich meine Frau bei der Hand nehmen, mich umschauen und meine Brüder, ihre

Frauen und Kinder wiedersehen, und wir werden durch das Paradies Gottes wandeln, während die Luft erfüllt sein wird mit den Lobgesängen der Engel. Das nenne ich eine Siegesfeier!

Wenn der Kampf vorüber ist, werden wir die Krone tragen. Streckt deshalb heute Morgen die Hand des Glaubens aus, ihr Streiter des Kreuzes, und ergreift die Waffenrüstung Gottes. Wie steht es mit dir, Schwester? Bist du bereit? Nimm die Waffenrüstung zur Hand und sage: „O Gott, ich kümmere mich nicht darum, was der Teufel mir einflüstert oder was jemand anders sagt. Heute Morgen glaube ich. Ich glaube!“

Vor einigen Sonntagen sprach ich mit einem Mann, der einen Traum hatte. Er träumte, der Teufel war so ein kleines Ding, das auf ihn zulief und „Buh!“ schrie. Er sprang zurück, und der Teufel wurde größer und rief wieder: „Buh!“ Da sprang er wieder zurück, und der Teufel wurde noch größer. Schließlich wurde der Teufel so groß wie er selbst und wollte ihn bezwingen. Er wusste, dass er etwas benötigte, um mit ihm zu kämpfen, und sah sich um, ob er etwas finden könnte. Weil er nichts anderes fand, ergriff er die Bibel. Als der Teufel wieder „Buh!“ schrie, da antwortete er ihm auch mit „Buh!“ Und der Teufel wurde immer kleiner, bis er ihn mit dem Wort erschlagen hatte.

Du bist doch ein Kämpfer, nicht wahr, Schwester? Ergreife das Wort und sage: „Es steht geschrieben! Ich werde nicht sterben, ich werde am Leben bleiben. Amen! Ich werde diese Kapelle betreten und Gott mit allen anderen für Seine Güte preisen.“ Glaubt ihr das, ihr Heiligen? Amen.

Wir wollen unsere Häupter neigen.

O Herr und Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde, lass es heute kund werden, dass Du immer noch Gott bist. Ganz gleich, wieviel ich predige und was ich alles sage, o Herr: *Ein* Wort von Dir genügt.

Die Taschentücher, die hier liegen, sind für Kranke bestimmt. Ich bete, himmlischer Vater, dass Deine Segnungen und Deine Kraft auf jeden Einzelnen kommen mögen, wenn ich jetzt meine

Hände auf sie lege. O Gott, im Namen Jesu Christi bitte ich, dass Du diese Taschentücher mit Deiner heiligen Gegenwart salbst, denn so steht es im Wort geschrieben. Es ist nicht im Widerspruch zum Wort, denn es steht geschrieben, dass man Schweißtücher und Schürzen, die Paulus getragen hatte, zu den Kranken brachte, worauf dann die Krankheiten von ihnen wichen und die bösen Geister ausfuhren.

Wir sind nicht Paulus, doch Du bist immer noch Gott. Du bist derselbe Heilige Geist. Ich lege meine Hände auf diese Taschentücher im Namen Jesu Christi und bitte Dich, jeden von ihnen zu segnen und zu heilen.

O Gott, vor mir liegt ein hübsches kleines Mädchen auf einer Bahre. Sie kann nicht weiterleben, Herr. Satan hat ihr Schlimmes zugefügt, und die guten Ärzte dieser Welt haben ohne Zweifel ihr Bestes getan, um das Kind zu retten. Doch sie vermögen es nicht. Sie sind am Ende ihrer Weisheit und wissen nicht mehr weiter. Doch, Herr, ich bin so froh, dass noch ein Kapitel geschrieben steht. Wir können eine andere Seite aufschlagen, und dort sehen wir den großen Arzt herzutreten. Wir bitten Ihn heute Morgen um Seinen Beistand.

Herr, steht in Deinem Wort nicht geschrieben, dass diese Zeichen denen folgen werden, die glauben? Herr, wenn ich nicht glaube, so bewirke jetzt, dass ich glaube. Wenn dieses kleine Mädchen nicht gläubig ist, so bewirke jetzt, dass sie glaubt. „Denen aber, die zum Glauben gekommen sind, werden diese Wunderzeichen folgen: … Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden gesund werden.“ Vorher heißt es: „In Meinem Namen werden sie böse Geister austreiben.“ Das sind Deine Worte, Herr. Es ist Dein Wort.

Als Dein Knecht berufe ich mich jetzt auf das, was Du gesagt hast: „Wenn zwei von euch auf Erden eins werden, um irgendetwas zu bitten, so wird es ihnen zuteil werden; denn wo zwei oder drei in Meinem Namen versammelt sind, da bin Ich mitten unter ihnen.“

O Gott, dieses Kind ist so krank wie wahrscheinlich niemand anders im Gebäude an diesem Morgen. Ohne Dich wird sie nicht mehr lange leben. Sie ist am schlimmsten krank. Wir als Kämpfer werden jetzt eins und stehen hier — der königliche Same Abrahams. Wir marschieren jetzt gegen Satan auf. Mach dich auf und weiche, Satan, denn unsere Waffenrüstung glänzt, die Farben leuchten, Männer und Frauen halten das Schwert des Geistes in der Hand und marschieren gegen dich auf um dieses Mädchens willen. Komm aus ihr heraus, Satan! Verlasse dieses Kind! Als Heer des lebendigen Gottes fordern wir dich auf: Verlasse sie im Namen Jesu Christi! Ich werde ihr jetzt die Hände auflegen.

Satan, du hast dieses Kind gebunden und ihr das Böse zugefügt. Ich weiß, dass du den Menschen überlegen bist, aber der Herr ist dir überlegen. Deshalb komme ich in Seinem Namen. Verlasse sie! Du Geist des Teufels, du Dämon der Krankheit: komm aus diesem Kind heraus! Möge sie von diesem Tage an befreit sein. Ich verkünde dies im Namen Jesu Christi.

Herr, unser Gott, der Du die Toten auferweckt und bewiesen hast, dass Du Gott bist, gib diesem jungen Mädchen die Gesundheit und Kraft zurück, so dass sie noch in diesem Gebäude aufstehen kann. Der Teufel hat sie verlassen. DU, o Herr, bist es, der sie gesund machen kann. Möge sie zur Ehre und Verherrlichung Gottes leben. Es ist ausgesprochen worden, lass es nun so geschehen.

Sind noch andere hier, die ihre Hände heben und damit zum Ausdruck bringen möchten: „Auch ich wünsche Gebet. Ich brauche Gott; ich bin krank.“ Ich weiß nicht, wieviel Zeit wir noch haben. Sicher noch genug, um die Menschen hier vorbeikommen zu lassen. Ich bin heute Morgen voller Vertrauen. Ich möchte, dass ihr hierher kommt. Billy, vielleicht kannst du mit dieser Seite beginnen und dann die andere Seite nehmen. Kommt bitte diesen Gang entlang. Danach nehmen wir diejenigen, die dort hinten sitzen.

Jetzt möchte ich, dass Bruder Neville und andere Prediger sich neben mich stellen, um mir behilflich zu sein. Sie können in diesem Gang zurückgehen.

Gut. Wie viele von euch haben die Waffenrüstung angezogen? Seht, dem Mädchen geht es jetzt besser. Gehe nach Hause und sei gesund. Amen. Oh, ihr Kämpfer, zieht das Schwert. Zieht das Schwert, ihr Streiter des Kreuzes, und marschiert voran.

Auf Christus, dem unbeweglichen Felsen,

stehe ich.

Jeder andere Boden gleicht sinkendem Sand.

Gut. Kommt nur hier an der Plattform vorbei. Seid alle im Gebet, während die anderen vorbeikommen. Ziehet jetzt das Schwert des Geistes. Geht hier durch und preist den Herrn.

Gib auf, Satan! Was ist mit euch, Kämpfer? Meint ihr nicht, dass wir siegen können? Wir haben schon gesiegt. Wir sind mehr als Sieger in Christus Jesus. Jeder Teufel ist ausgetrieben, alles andere überwunden.

Etwas ist mit diesem Prediger hier. Komm doch bitte hier herauf! Dieser Mann wurde vor kurzem als Todeskandidat aus dem Krankenhaus entlassen. Er war vom Krebs zerfressen. Es war vor etwa zwei Jahren. Er hatte Prostatakrebs. Die Ärzte gaben ihm nur noch einige Tage zu leben. An einem Morgen gingen wir sehr früh dorthin und beteten für ihn, wie heute mit euch. Man konnte keine Spur von Krebs mehr finden. Jetzt arbeitet er mehr als je zuvor. Er und seine Frau waren wohl schon auf dem Missionsfeld des Evangeliums, ehe ich geboren wurde. Habt ihr es gehört? 55 Jahre! Bevor ich auf die Welt kam, predigten sie schon das Evangelium. Im Alter von 81 Jahren wurde er geheilt! Hier ist er. Er hielt gerade eine Erweckung, wo er zwei Wochen lang jeden Abend predigte. Mit 81 Jahren ist er von Krebs geheilt worden.

Schwester, glaubst du? Du und ihr alle? Was werden wir tun? So spricht der Herr! Satan, warum hältst du dich hier noch auf? Du hast verloren. Wir ziehen jetzt ein; wir marschieren in das

Verheißene Land. Was ist das? Was soll der Berg, den sie vor uns aufrichten? Wer will sich uns in den Weg stellen? Es wird alles zur Ebene. Weshalb? Mit dem zweischneidigen Schwert schlagen wir alles zu Boden. Das stimmt.

Vorwärts, Christi Streiter!

Auf, zum heil'gen Krieg!

Mit dem Kreuzeszeichen

ziehen wir zum Sieg.

Christus, unser König,

führet selbst uns an, (mit Seinem Wort)

folgt dem hohen Führer!

Vorwärts, Mann für Mann!

Hallelujah! Was taten sie? Was tat Israel, wenn sie in den Kampf zogen? Zuerst kamen die Sänger. Was folgte? Die Bundeslade! Dann die Gewappneten. Glaubt ihr es jetzt? Wir singen „Vorwärts, Christi Streiter!" und schieben jeden Zweifel von uns weg. Steht nun auf. Wir ziehen in den Kampf. Lasst uns alle aufstehen!

Vorwärts, Christi Streiter!

Auf, zum heil'gen Krieg!

Mit dem Kreuzeszeichen

ziehen wir zum Sieg.

Christus, unser König,

führet selbst uns an,

folgt dem hohen Führer!

Vorwärts, Mann für Mann!

Vorwärts, Christi Streiter

Auf, zum heil'gen Krieg!

Mit dem Kreuzeszeichen

ziehen wir zum Sieg.

Wir sind nicht zerteilet,

eine Ritterschaft;

eins in Lieb' und Lehre,

eins in Glaubenskraft.

Alle, die ihr Gott glaubt, sagt „Amen"! Hallelujah! Glaubt ihr das? Wir sind Sieger. Wo sind alle Feinde? Unter unseren Füßen! Seid ihr bereit? Auferstanden in Christus! Jetzt ist alles vorbei, Schwester. Glaubst du das? Du kannst jetzt nach Hause gehen. Fühlst du dich gut? Sie sagt, dass sie sich gut fühlt. Es wird alles wohl sein. Wie viele dort drüben fühlen sich gut?

Als sie das Kriegsgeschrei erhoben, da stürzten die Mauern in sich zusammen, und sie nahmen die Stadt ein. Amen! Amen! Glaubt ihr Ihm?

Vergesst nicht den Gottesdienst heute Abend. Bruder Neville wird hier sein und seine Botschaft bringen. So der Herr will, werden wir am nächsten Sonntag wieder hier sein.

Lasst uns zum Abschluss, wenn wir jetzt das Gebäude verlassen, „Vorwärts, Christi Streiter" singen. Steckt das Schwert von heute an nie mehr in die Scheide. Zieht es heraus, wir wollen siegen. Sie zogen aus und gingen von Sieg zu Sieg. Wir singen den ersten Vers noch einmal:

Vorwärts, Christi Streiter!

Auf, zum heil'gen Krieg!

Mit dem Kreuzeszeichen

ziehen wir zum Sieg.

Christus, unser König,

führet selbst uns an,

folgt dem hohen Führer!

Vorwärts, Mann für Mann!

Vorwärts, Christi Streiter!

Auf, zum heil'gen Krieg!

Mit dem Kreuzeszeichen

ziehen wir zum Sieg.

## Kontaktdaten

So sind wir zu erreichen:

Missions-Zentrum

Postfach 100707

D-47707 Krefeld

Telefon: 02151/545151

Fax: 02151/951293

Homepage: http://www.freie-volksmission.de

E-mail: volksmission@gmx.de

Das Vervielfältigen und Kopieren ist nur mit Genehmigung gestattet

Herausgeber: Ewald Frank, Missionar, Postfach 100707, 47707 Krefeld, Deutschland. Der gesamte Versand erfolgt auf der Basis freiwilliger Spenden. Alle Einzahlungen an das Missionswerk in Deutschland: Freie Volksmission Krefeld, Postbank Essen, Nr. 1 676 06 439, BLZ 360 100 43, IBAN DE16 3601 0043 0167 6064 39, BIC PBNKDEFF oder Freie Volksmission Krefeld, Sparkasse Krefeld, Nr. 1 209 386, BLZ 320 500 00, IBAN DE14 3205 0000 0001 2093 86, BIC: SPKRDE33

An das Missionswerk in der Schweiz: Verein Freie Volksmission, Postscheckkonto Basel Nr. 40-35520-7, IBAN CH39 0900 0000 4003 5520 7, BIC POFICHBE oder Verein Freie Volksmission, UBS, Zürich-Kloten, Nr. 847.272.01, IBAN CH76 0027

8278 8472 7201 P, BIC UBSWCHZH80A. An das Missionswerk in Österreich: Freie Volksmission, Postsparkasse Wien, Nr. 7691.539, IBAN AT18 6000 0000 0769 1539, BIC: OPSKATWW